



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

48 (29.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237935)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verkaufspreis: 2,50 Pf. außer Sonntag, Bezugspreis: Drei Monats 7,50 Pf. und 24 Pf. Trägerschein, in unseren Vertriebsstellen abgeholt 2,25 Pf., durch die Post 2,70 Pf. einzahlbar. Post- und Fernsprechkosten sind beizugeben. Adressänderungen sind zu bezeichnen. Druck- und Anzeigenpreis: 2,50 Pf. pro Zeile und Tag. Anzeigenpreis: 2,50 Pf. pro Zeile und Tag. Anzeigenpreis: 2,50 Pf. pro Zeile und Tag.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 125 90 - Drahtanschrift: A. M. A. Mannheim

Kunstdruckerei: 20 mm breite Millimetergitter 9 J., 70 mm breite Restmillimetergitter 10 J., für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinrichtung, Vergleichen oder Zahlungsübergang wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsstand: Mannheim

Abend-Ausgabe

Montag, 29. Januar 1934

145. Jahrgang - Nr. 48

Daladier soll die neue Regierung bilden

Was will Daladier?

Meldung des D.N.B.

Paris, 29. Januar.

Nach 10 Uhr traf Daladier im Elysee ein und verließ es wieder um 10.40 Uhr. Den Berichterstatter erklärte er, daß der Präsident ihm den Auftrag zur Kabinetsbildung angedeutet habe. Im Laufe des Abends werde er den Präsidenten erneut besuchen und ihm nach inzwischener erfolgreicher Befragung seiner politischen Freunde die endgültige Antwort geben.



Daladier

Daladier erklärte, es sei seine Absicht, eine Regierung energischer und achtungswerter Männer zu bilden, die entschlossen sind, die Autorität des Staats im Vertrauen auf die Republik wieder herzustellen.

Der „Matin“ behauptet, die Chancen Daladiers seien am Sonntag gestiegen, weil Herrriot bei dem letzten Wahlkampf eine zu einflussreiche Rolle gespielt habe. Man verlange aber einen neuen Mann, der völlig unbefleckt sein soll. Diese Voraussetzung würde Daladier erfüllen. Nebenbei genieße er öffentlichen Sympathien und sei energisch. Schließlich habe er sich schon bereit erklärt, ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen eine sich weit nach rechts ausbreitende Regierung zu bilden.

Wer ist Daladier?

Edmond Daladier wurde am 18. Juni 1884 in Carpentras (Vaucluse) geboren. Dort war er früher Bürgermeister und kam dann als Dozent an die Pariser Universität. Mit dem Sängler seiner Deputierten, Frédéric Mistral, war er befreundet. In die Kammer kam er erstmals 1919 als Radikalsocialist. Im Juni 1924 nahm ihn Herrriot als Radikalsocialist in sein Kabinett auf; in dem folgenden Kabinett Painlevés (April 1925) sah er nicht; dagegen wurde er in dem kurzlebigen radikalisierten Kabinett Painlevés vom Nov. 1925 Kriegsminister, um schon im gleichen Monat im Kabinett Briand das Portefeuille des Unterrichts zu übernehmen, wurde jedoch bei der Umbildung des Kabinetts im März 1926 ausgeschlossen. Auf dem Parteikongress der Radikalsocialisten Ende Oktober 1927 wurde er zum Präsidenten der Partei gewählt, unterliegt insbesondere von Galliani, mit dem er eng befreundet ist.

Im Sommer 1929 gründete Daladier in Paris eine neue Zeitung mit linksradikaler Tendenz, „La République“ genannt. In dieser Zeitung veröffentlichte er am 4. 11. 1929 einen bemerkenswerten Artikel, in dem er für eine deutsch-französische Verständigung und namentlich dafür eintrat, daß Frankreich sein Kapital zur Beilegung der deutschen Wirtschaftskrise verwenden. Ebenso bemerkenswert war Daladiers Artikel in der „Republique“ vom 21. 8. 1930 über das Buch General v. Seeckt über die Landesverteidigung und die Anknüpfung, die dieses Buch in Frankreich angefaßt habe.

Nach dem Sturz des Kabinetts Briand im Oktober 1929 wurde Daladier auf Vorschlag Briands mit der Kabinetsbildung betraut, gab aber am 20. 10. seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten zurück, worauf Tardieu die Regierung bildete.

Im Jan. 1930 gab Daladier den Fraktionsvorsitz seiner Partei an Chauntey ab, der ihn dann in sein Kabinett vom 21.-25. 8. 30 als Minister der öffentlichen Arbeiten berief. Dasselbe Portefeuille hatte er in dem Kabinett Steeg vom 18. 12. 1930 inne. Er trat mit diesem am 21. 1. 1931 zurück.

Am 28. 1. 1932 veröffentlichte Daladier in der „Republique“ eine auffallend scharfe Kritik an der französischen Abrüstungsfrage, griff dabei die Regierung und Tardieu, der früher behauptet habe, daß Frankreich in der Abrüstung allen

England als ehrlicher Mafker?

Die Erklärung der englischen Regierung zur Abrüstungsfrage ist fertiggestellt

Meldung des D.N.B.

London, 29. Januar.

Mit der größten Spannung wird hier dem heutigen Wiederzukommen des englischen Parlaments entgegengefeuert, vor allem aber der Erklärung, die von britischer Seite im Unterhaus zur Abrüstungsfrage erwartet wird. Ueber die Reichweite der bevorstehenden Erklärung berichtet noch völlige Unklarheit. Allgemein wird angegeben, daß nach den bisherigen fruchtlosen diplomatischen Verhandlungen „irgendwas“ getan werden muß, da die Zeit für ein stückerartiges Kompromiß zwischen den Einzelheiten von Plänen und Gegenplänen vorbei ist und die Notwendigkeit für die Schaffung eines neuen Standards die Forderung des Augenblicks ist.

„Sunday Times“ erwartet, daß die Erklärung des Reichslanzlers am Dienstag einen wichtigen Einfluss auf die Aussichten einer förmlichen Abrüstungsvereinbarung haben werde. Die Lage sei sehr schwierig. Alles deute auf eine allgemeine Verstärkung der Haltung der deutschen Regierung hin. Trotzdem werde die britische Regierung ihre Bemühungen, einen Ausgleich zwischen den einander entgegengesetzten Standpunkten Deutschlands und Frankreichs zu erzielen, fortsetzen.

In einem Aufsatz des parlamentarischen Berichters der „Times“ heißt es: Die Abrüstungsfrage hat ein endgültiges Stadium erreicht, mit dem die britische Politik direkt zu tun hat. Es ist offensichtlich, daß gerade jetzt das Deutschland Adolf Hitlers durch den Abstieg des Abkommens mit Polen Beweise seines wahren Wunsches nach Frieden gegeben hat. Unverkennbar ist es, daß Frankreich wieder einmal in einem kritischen Augenblick ohne Führer ist. Die Hauptrolle für England ist jedoch, daß sich die britischen Minister auf eine unabhängige Erklärung geeinigt haben, in der sie ihre Haltung zur Abrüstungsfrage umreißen und zwar in einer Form, die dem Urteil der Welt unterbreitet werden kann. Die Erklärung wird am Montag nicht veröffentlicht werden.

anderen weit voraus sei fertig an und erklärte, daß von 1923 bis 1931 nicht die geringste Verminderung in den Rüstungen Frankreichs eingetreten sei, vielmehr seien die Rüstungskredite jährlich um 400 Millionen Goldfranken erhöht worden.

Daladier trat dann am 4. 6. 1932 als Minister der öffentlichen Arbeiten in die neugebildete Regierung Herrriot ein, übernahm in dem am 18. 12. 1932 gebildeten Kabinett Paul-Boncour das Kriegsministerium und bildete nach dessen Sturz am 31. 1. 1933 selbst die Regierung, in der er neben dem Vorsitz auch weiterhin das Kriegsministerium leitete. Am 21. 10. 1933 wurde das Kabinett Daladier bei der entscheidenden Abstimmung über die Finanzvorlage mit 229 oppositionellen Stimmen gegen 241 der Regierungsparteien gestürzt. In dem am 27. 10. 1933 neugebildeten Kabinett Sarraut behielt Daladier das Portefeuille des Kriegsministeriums sowie auch in dem am 27. 11. 1933 neugebildeten Kabinett Chautemps.

400 nächtliche Verhaftungen

Meldung des D.N.B.

Paris, 29. Januar.

Bei den Kundgebungen, die in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Opernplatzes stattfanden, wirkten n. a. mehrere hundert von einer Versammlung kommende Kommunisten mit. Unter dem Gesang der Dritten Internationale rückten sie in geschlossenem Kolonnen vor. Der Polizei gelang es erst nach mehrmaligen Eingreifen, die kommunistischen Anführer auseinanderzutreiben.

Im Verlaufe der Nacht wurden über 400 Personen verhaftet. Diejenigen, die sich Selbstbeschädigungen haben zuschulden kommen lassen oder die tätlich gegen Polizeibeamte vorgestritten sind, werden gerichtlich belangt werden. Eine ganze Reihe von Polizeibeamten ist verletzt worden. Zwei Beamte mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Staviski-Kundgebungen auch in der Provinz

Meldung des D.N.B.

Paris, 29. Januar.

In Nizza veranstalteten die zu einem Verbände zusammengeschlossenen Stenerzähler am Sonntag gegen die Umtriebe gewisser in den Staviski-Skandal

werden. Man ist sich klar darüber, daß sie eigentlich eine Antwort auf Fragen der deutschen Regierung darstellt. Die Höflichkeit erfordert es deshalb, der deutschen Regierung Zeit zur Prüfung des Schriftstückes zu lassen. Auch den anderen Mächten, die an den letzten diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage beteiligt waren, also Frankreich und Italien, wird natürlich das Dokument beifolgender gegeben werden.

Londoner Widerhall der Pariser Vorgänge

Meldung des D.N.B.

London, 28. Januar.

Hier erregt der Sturz der französischen Regierung das größte Aufsehen. Die Sonnensprache veröffentlichte (paletenartige) Berichte, besonders über die Zusammenkünfte und Verhandlungen auf dem Opernplatz in Paris. In den Kommentaren wird betont, daß es der tote Staviski und der Standa, in dessen Mittelpunkt er gestanden habe, gewesen seien, die das Kabinett Chautemps zu Fall gebracht haben. Als Beweis für den Zustand des französischen parlamentarischen Systems wird angeführt, daß Frankreich seit Januar 1932 nicht weniger als acht Kabinette besaßen und daß die Durchschnittslebensdauer einer französischen Regierung während der letzten 60 Jahre nur sieben Monate betragen habe.

Wie ernst die Lage in Paris am Samstag angesehen wurde, geht aus einer telephonisch übermittelten Meldung der „Sunday Times“ aus Paris hervor, derzufolge am Samstag unmissbar trotz des Berichts, daß die französischen Behörden vor einem Jahre geendet hätten, die Jenar von Nachrichten einzufüllen, französische Regierungsdirektoren bei den Telegraphenämtern eingeleitet worden seien, um alle Telegramme über die Kabinettsfrage anzufassen. Der Wortlaut dieser Telegramme habe erst im Innenministerium zur Billigung gesandt werden müssen.

verwickelter parlamentarischer eine Kundgebung. Sie wurde durch die Straßen und durchdrangen den Hippodrom der Polizei. Erst durch schnell herangezogene polizeiliche Verstärkungen konnten sie auseinandergetrieben werden, wobei es nicht ohne Gebrauch der Säufte und Gummiknüppel abgegangen ist.

Auch in Rouen fanden am Sonntag Kundgebungen gegen die „Freunde“ Staviskis statt. In der Hauptrolle beteiligten sich daran die Mitglieder der verschiedenen Beamtenverbände.

Zusammenkünfte mit Jungparlamenten und politischen Gegnern ereigneten sich in Nantes. Hier mußte die Polizei eingreifen.

Neuer Finanzskandal eines französischen Ministers?

Meldung des D.N.B.

Paris, 29. Januar.

Ein linksstehendes Blatt hatte das Gerücht verbreitet, daß von der Pariser Staatsanwaltschaft Antrag auf Aufhebung der parlamentarischen Immunität des Senators und früheren Handelsministers Serre gestellt worden sei. Dieses Gerücht war vom Senatspräsidenten dementiert worden. Nun will der „Matin“ Angaben machen können, wonach Senator Serre in eine vom Untersuchungsrichter bearbeitete Angelegenheit verwickelt sei. Der Name Serres soll in Zusammenhang mit der gerichtlichen Untersuchung gegen die Antrags-Gesellschaft Laval genannt worden sein, die gegen das Gesetz über die Gründung von Aktiengesellschaften verstoßen hat. Dieses Unternehmen hatte seine Aktien durch die Bank Guet u. Co. unterbringen lassen, die im November 1931 wegen betrügerischer Machenschaften in Höhe von über 30 Millionen Franken geschlossen wurde. Welche Rolle Senator Serre in der Gesellschaft Laval gespielt hat oder spielt, steht noch nicht fest.

Sturm auf die Sparkassen

Paris, 29. Jan. In Nancy und in Nizza fand in der vergangenen Woche ein Sturm auf die Sparkassen statt. Durchschnittlich wurden täglich gegen eine Million Franken abgeschoben. Die Zwangsige der Bank von Frankreich mußte einwirken, um den Anforderungen genügen zu können.

Reich oder Restauration?

Drabücker: unseres Berliner Büros

Berlin, 28. Januar.

Die „Deutsche Zeitung“, das Blatt des Reichsernährungsministers Darré, setzt sich in einem Leitartikel eingehend und gründlegend mit der Frage „Reich oder Restauration?“ auseinander. Es ist sicherlich kein Zufall, daß diese Darlegungen gerade heute, am 27. Januar, erscheinen. Von vornherein sei festgestellt, daß der Artikel nicht etwa eine antimoderne Rundgebung darstellt. Im Gegenteil; ausdrücklich wird festgestellt, daß der Nationalsozialismus die Frage der Staatsform für seine Anhänger nicht offen gelassen habe und in ihr die Frage erster Ordnung gesehen habe. Sehr energisch aber wendet sich das Organ Darrés gegen alle jene Kreise, die gerade in diesen Tagen wieder, offen oder verdeckt, glauben, für reaktionär-legitimistische Ziele Propaganda treiben zu können. Sie erhalten eine scharfe Abfuhr.

„Der Nationalsozialismus ist großdeutsch und revolutionär, nicht kleindeutsch und legitimistisch.“

Das wird als programmatischer Kernsatz der nationalsozialistischen Einstellung festgelegt. „Er ist eine Bewegung der Umkehr des durch eine tragische Geschichte der Jahrhunderte auseinandergerissenen deutschen Volkes zur Herstellung einer nationalen Einheit aus dem Volke für das Volk.“

Wie sehr deutschen Beziehungen auf politische Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit heißt es dann an anderer Stelle: „Diese Zukunft war von vornherein als eine großdeutsche Zukunft gedacht. Hier mußte der Nationalsozialismus im Laufe seiner Geschichte mit dem Legitimismus, mit der Forderung der Wiederherstellung der Vorkriegsverhältnisse, feindlich zusammenstoßen. Der Legitimismus fordert die Wiedereinsetzung der 1918 entthronten Fürstentümer, er fordert die Erhaltung der deutschen Völkerverträge, wie sie sich in das Bismarcksche Reich hinein erhalten hatten. Er fordert auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches notwendigerweise die Wiedereinsetzung der dort abgesetzten Herrscherhäuser.“

Der die Wiederanrufung irgendeines der alten Throne im Deutschen Reich fordert, hat damit kein Recht, den Habsbürgern die Thronbestimmung in Österreich zu verweigern, hat damit kein Recht, den Kampf der Volkshut und Konfession gegen den deutschen Gedanken zu bekämpfen oder abzulehnen. Das ist logisch. Der hier Restauration sagt, muß auch dort Restauration sagen.“

Der hier das Vergangene wieder heraufführen will, kann sich ihm in Österreich nicht entsagen. Umgekehrt findet die völkerverträglichste Politik der Volkshut und Konfession keine bessere Stütze und moralische Begründung als irgendwelche monarchistische Treibereien im Deutschen Reich. Diese werfen dem Volkshut und seinen Feinden geradezu selber die Bälle zu. Das ist auch nichts Neues — das ist sehr alt, wohl geprüft im Lauf der Geschichte, bezeugt mit Blut, unter Beweis gestellt im Dage der Geschosse.

Der schon die nationalsozialistischen Kämpfer am 9. November 1923 in der Feldherrnhalle in München zusammen? Was es nicht die monarchistische Reaktion, die, kleinlautlich gebunden, nur demütig lächelnd, den Reichsgedanken im Nationalsozialismus am meisten verabscheut? Und wir wissen es heute genau — es liefen viele Häfen von den reaktionären Hansweibern Kreisen in München zu Wien und zurück.

Hinter beiden aber stand mit seiner Sympathie und oft mit mehr als der bloßen Sympathie das Ausland, das am Verfall des Reiches ein Interesse hat.“

Kundgebung für Adolf Hitler und Mussolini

Paris, 29. Jan. Govaas meldet aus Vissabon, daß in einem Theater eine innenpolitische Kundgebung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Salazar zu Gunsten der nationalen Propaganda stattfand, an der auch einige italienische Faschisten in Schwarzhemden teilnahmen. Als die Redner auf Adolf Hitler und Mussolini zu sprechen kamen, brach die Versammlung in hässlichen Beifall aus.

Vorläufig keine Neuwahlen in Spanien

Paris, 29. Jan. Govaas meldet aus Madrid, der spanische Ministerpräsident hat erklärt, daß weder vorläufig Gemeinde- noch Staatsneuwahlen stattfinden werden.

Starbembergs „Bedingungen“ an Adolf Hitler

Redeung des D.R.B.

Wien, 20. Januar.

Starbemberg hielt am Sonntag auf einer Führerversammlung des niederösterreichischen Heimatschutzes eine seiner zur Genüge bekannten Reden. Er bestritt dabei energisch, daß Hitler bei den Verhandlungen mit österreichischen Nationalsozialisten im Besitze einer von ihm, Starbemberg, selbst unterzeichneten Vollmacht gewesen sei. Seine, Starbembergs, Unterschrift müsse gefälscht worden sein.

Zunächst ergab sich aus Starbembergs weiteren Darlegungen, daß er offenbar von dem politischen Referenten Alberts, Dr. Flor, über die Zusammenkunft Hitlers mit nationalsozialistischen Vertretern unterrichtet worden war. Weiterhin meinte Starbemberg wörtlich: „Man könnte mit den Nationalsozialisten zusammengehen, wenn sie die Absicht hätten, den Faschismus durchzuführen; aber das wollten sie nicht, und da er offenbar das Gefühl hatte, daß noch nicht genug zur Erpeiterung der politischen Umwelt getan zu haben,

gab er, zum erstenmal vor aller Öffentlichkeit, die „Bedingungen“ preis, unter denen er geneigt wäre, mit Adolf Hitler zu verhandeln.

Darnach soll Adolf Hitler anerkennen, daß der Faschismus in Österreich durch den Heimatschutz vertreten und eine nationalsozialistische Partei in Österreich „überflüssig“ sei. Zum Ausgleich dafür ist Starbemberg großmütigerweise bereit, mit ihm darüber reden zu lassen, in welcher Form Österreich in europapolitischer Beziehung der deutschen Reichsregierung „seine Unterstützung leisten“ könne.

Nachdem sich Starbemberg dann gegen die Christlich-sozialistische Partei gewandt hatte mit der Bemerkung, der Heimatschutz sei nicht bereit, aus der Kern der Korruptiondemokratie eingetragene Elemente in der Zukunft mitzuschleppen, fügte er elliptisch hinzu, der Heimatschutz wolle aber wegen lokaler Kleinigkeiten keine Kritik mit der Regierung bewahren.

Den Schluß der merkwürdigen Rede bildete die Aufforderung an den Heimatschutz, von nun an zu m „aktiven Kultivator“ überzugehen.

„Jeder Heimatschützer ist verpflichtet“, so lauteten seine Ausführungen, „jedem Angriff sofort entgegenzutreten, und wenn öffentliche Organe nicht entsprechend einschreiten sollten, dann werden wir selber Ordnung schaffen. Ich möchte sehen, wer in Österreich gegen mich einschreiten wollte, wenn wir von unserem Rotrecht Gebrauch machen.“

Die folgende Rede, der anwesend war, und gleich nach Starbemberg das Wort nahm, hat die Drohung, die der Heimatschutzführer damit auch gegen die öffentlichen Organe der Ordnung ausgesprochen hat, offenbar geflüchtig überhört, denn er erklärte, er habe den erhebenden Worten des Bundesführers nichts hinzuzufügen.

Ein Geschenk von 100 000 Mark

Redeung des D.R.B.

— Bremen, 20. Jan.

Aus Anlaß des Jahresloges der Reichsübernahme durch den Nationalsozialismus und aus Dankbarkeit gegen unseren Führer, so schenkt die Reichsübernahme der Bremer Tabakfirma „Martha Brinkmann KG“, wird der Betrag von 100 000 Mark gleichmäßig an die 2000 Mitarbeiter verteilt. Die Auszahlung für jeden Angestellten und Arbeiter in Höhe von 20 Mark erfolgt am 20. Januar.

Kato fährt in eine marschierende SA-Kolonie

— Berlin, 20. Januar.

In Völkerröde fährt heute früh gegen 4 Uhr ein Verleumdungskolonne von Hünen in eine marschierende SA-Kolonie, wodurch der SA-Mann Otto Schöningh aus Steglitz schwer am Kopf und fünf andere SA-Männer leicht verletzt wurden.

Lea Meriggi über „Faschismus und Recht“

Vortrag der italienischen Staatsrechtlerin in der Akademie für Deutsches Recht

Redeung des D.R.B.

Berlin, 20. Januar.

Die Akademie für Deutsches Recht hielt Montag mittag im Berliner Rathaus ihre zweite Vollversammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag der italienischen Professorin Lea Meriggi über „Faschismus und Recht“ stand. Der Stadtvordemerkungsbeschluss war mit Dankensworten, Vorbeurteilung und Blumen festlich geschmückt. An der Stirnseite des Saales hing ein mit Grün umrahmtes Bild des Führers. Neben dem Führer der Akademie, Reichsjustizminister Dr. Franz, hatten der preussische Justizminister Kerrl, Geheimrat Dr. Risch-Münch, Staatssekretär Dr. Freisler und Oberbürgermeister Dr. Sahm Platz genommen. Unter den fast vollständig erschienenen rund 160 ordentlichen Mitgliedern bemerkte man Reichsjustizminister Dr. Wärtner, Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk, den preussischen Finanzminister Professor Dr. Poppi, den sächsischen Justizminister Dr. Thierack, den Staatsleiter des V.D. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len, den Reichsstaatspräsidenten Dr. von Stauk, sowie die Staatssekretäre Dr. Weisner, Dr. Lammert, Feder und Reichardt und viele andere.

Dr. Franz eröffnete die Sitzung, indem er zunächst den morgigen ersten Jahreskongress der nationalsozialistischen Reichsübernahme gedachte. Wenn es sehr möglich sei, von einem werdenden neuen deutschen Recht zu sprechen, dann danken auch die in der Akademie für Deutsches

Recht vereinigten deutschen Juristen und Wirtschaftsführer dem Manne, daß er ihnen die geschichtliche Möglichkeit gab, an diesem Werke mitzuwirken. Dr. Franz begrüßte mit herzlichen Worten den italienischen Botschafter Ferruzzi und betonte die Bedeutung des Glaubens des jungen Europas an sein Recht. Wie überall, so werde auch in diesem Kampf der Sieg bei der Jugend sein. Als Führer der deutschen Juristen ist es mir, so erklärte Dr. Franz, eine Ehrenpflicht, Ihnen, Herr Botschafter,

den herzlichsten Dank der deutschen Juristen für das obige Werk des Reichsjustizministers und seiner faschistischen Regierung im Dienst des Rechts zum Ausdruck zu bringen. Wir leben in Italien den Schöpfer jener Rechtsüberzeugung, die, wie wir alle hoffen, dem Frieden Europas dienen wird, und wir leben vor allem in ihm auch den Helden und mächtigsten Kämpfer der Gleichberechtigung anderer deutscher Vaterländer.

Die italienische Staatsrechtlerin Frau Professor Lea Meriggi

sprach zu dem Thema „Faschismus und Recht“. Sie wies einleitend darauf hin, daß der Faschismus keine politische Bewegung, sondern eine Lehre sei, die sich auf der Kraft eines außerordentlichen Mannes in der Praxis verwirklichen konnte. Die faschistische Revolution sei an sich eine Rechtsänderung, sie sei in ihrem Wesen eine Erneuerung und ein Neubau des Rechts und besonders der

Die russische Außenpolitik

Programatische Rede Stalins auf dem Moskauer Parteikongress

Redeung des D.R.B.

Moskau, 20. Januar.

Auf der 17. Tagung der kommunistischen Partei der Sowjetunion hielt Stalin als Generalsekretär der Partei eine mehrstündige Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage.

Nach einem Überblick über die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise entwickelte Stalin bis ins einzelne die bekannten sowjetrussischen Wirtschaftstheorien. Die gesamte Weltwirtschaftskrise in Europa, Asien und den Vereinigten Staaten habe gezeigt, wie krank die kapitalistische Wirtschaft sei. Die Behauptung, die man in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 habe sprechen können, sei, so behauptete Stalin, auf eine Steigerung der Kapitalismuskrisis zurückzuführen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Stalin den Wunsch der Sowjetregierung, unbedingt die Friedensbeziehungen zu der ganzen Welt aufrecht zu erhalten, obwohl es nicht abstehe, die einen Konflikt mit der Sowjetunion provozieren wollten. Die Wiederannahme der Beziehungen zu Amerika bezeichnete Stalin als eine wichtige internationale Aktion. Es sei dadurch für eine fruchtbringende Zusammenarbeit die Grundlage geschaffen worden. Die Beziehungen zu Japan verdienten die größte Aufmerksamkeit. Die japanische Abrechnung, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen, sei ein feindsüchtiger Akt gewesen. Das gleiche gelte von den Verhandlungen über die chinesische Ostbahn. Japanische Agenten begingen unzulässige Dinge gegenüber sowjetrussischen Angestellten und verletzten dauernd die Gefühle auf der chinesischen Ostbahn.

Ein Teil der japanischen Militärpartei rufe offen zur Befreiung der russischen Ost-

bezugsgebiete auf und die japanische Regierung habe es nicht einmal für notwendig, sie zur Ordnung zu rufen.

Sie wollen den Frieden, besetzte Italien, und wir sind zu allen Maßnahmen bereit, um eine normale Situation herbeizuführen. Wir können aber in der Richtung nichts tun. Wir müssen das Land vor Überfälligkeiten schützen und auf einen Angriff gefaßt sein. Wir kämpfen um nicht nur um Dingen und wir sind bereit, jeden Schlag mit einem Gegenschlag zu beantworten.

Wer den Frieden will und Gleichheitsbeziehungen mit uns anstreben will, wird nicht bei uns Unterstützung finden. Diejenigen aber, die es versuchen wollen, und zu überfallen, werden einen Dankschlag bekommen, das sie jede Art verlieren werden. Ihre Schweinefleischnase noch einmal in den Sowjetrepublikgarten zu stecken.

Stalin freifte dann noch kurz die Beziehungen zu Deutschland, wobei er betonte, daß in Deutschland angeblich sowjetfeindliche Kräfte am Werke seien. Die Sowjetunion jedoch, führt Stalin fort, trete dennoch für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland ein.

Japan zur Rede Stalins

— Tokio, 20. Januar.

Die Rede Stalins hat in politischen Kreisen Japans große Unzufriedenheit hervorgerufen. Man erklärt, daß die letzten Reden Bogomoloffs, Molotows und Stalins die politische Lage in Japan nicht hätten. Das japanische Außenministerium hat sich nicht erklart, behalte sich weitere Schritte vor, jedoch der genese Teil der Rede Stalins in Tokio verlesen zu lassen.

grundlegenden Belege, die die soziale Ordnung umgestalten. Das besondere Kennzeichen der vom Faschismus bewirkten Umwälzung in der inneren Rechtsordnung des Staates sei die Stärkung des Staatsautorität. Verbunden mit diesem Begriff ist der der Beamtenhierarchie, die den Weg darstellt, auf dem sich der Begriff der Autorität offenbart. Die Autorität finde ihren Ausdruck durch die Befehlshaber der Organe, durch die der Befehl übermitteln werde. Daraus folgt,

daß der Gehorsam das Wesenselement zur Erhaltung der Verbindung zwischen dem Begriff der Autorität und dem der Rechtsstaatsleiter sei. Von dieser Auffassung seien in Italien die Befehle über die Vollmacht des Chefs abgeleitet.

Die Vortragende freifte darauf kurz das Stadium, in dem alle Tätigkeiten des faschistischen Staates zusammenfließen und ihren Ausdruck finden. Abhängig gab Professor Meriggi einen kurzen Überblick über die vom faschistischen Italien verfolgte internationale Politik, die als erstes, schweres, internationales Problem das der Revision der Friedensverträge ansehe. Seit jener Zeit sei auf diesem Gebiete unabweisbar ein bemerkenswerter Fortschritt zu verzeichnen. Auch der Völkerbund habe auf dem Gebiet der Völkervermittlung eine außerordentliche Bedeutung, weil er entschlossen die heftigsten Probleme der Gegenwart angeht. Die Abrüstungsfrage ebenso wie die Reform des Völkerbundes sei ein weiteres Verdienst des Faschismus insofern, als er klar auf das Problem dieser Reform herabgesehen habe. Nach seiner Reform werde der Völkerbund nicht mehr weit entfernt sein vom Geist des Völkerrechts.

Die Vortragende schloß mit dem Hinweis, daß der Faschismus seine Lehre nicht zu predigen brauche, weil sein Beispiel mächtiger sei als jede Propaganda. Seine Parole sei, den Welt der Völkerrückstände zu befreien und das Gerechtigkeitsgefühl zu pflegen. Wegen seiner menschlichen Grundzüge und Ziele erscheine der Faschismus heute schicksalhaft für die Völker als eine Weltlehre.

Schweres Erdbeben in Mexiko

— Mexiko, 20. Jan.

Ganz Süd- und Mittelamerika wurde am Sonntag abend von einem Erdbeben erschüttert. Die mexikanische Hafenstadt Acapulco (170000 Einwohner) hat schwere Schäden erlitten. Viele Häuser wurden zerstört. In Acapulco sind viele Menschen verletzt. In der Hauptstadt Mexiko sind viele Häuser zerstört. In der Hauptstadt Mexiko sind viele Häuser zerstört. In der Hauptstadt Mexiko sind viele Häuser zerstört.

Rohlenoxydvergiftungen in einer Kaffeebar

— Kassel, 20. Jan.

In der Kaffeebar „Garnison“ wurden am Sonntag vormittag während des Gottesdienstes mehrere Personen an Unwohlsein befallen, so daß der Gottesdienst abgebrochen werden mußte. Die Sanitätskolonne brachte etwa 20 Rohlenoxydvergiftungen feststellte. Eine größere Anzahl der Erkrankten mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Vorfall ist auf den mangelhaften Zustand der Heizungsanlage zurückzuführen.

41 Menschen im Schneesturm umgekommen

— Tokio, 20. Jan.

Auf der Insel Dagelet an der Ostküste von Korea wurden 41 erkrankte Soldaten aufgefunden. Die Insel war durch einen schweren Schneesturm von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten worden. Am Sonntag abend gelang es einer Rettungsabteilung, die Insel zu erreichen. Es wird berichtet, daß auf der Insel noch viel mehr Menschen um Leben gekommen sind.

„Nimm dir eine neue Lola!“

Sampflücker nationaler Kaffeebar

Trotz aller energischen Maßnahmen finden die Verbreiter nationaler Kaffeebar immer wieder neue Möglichkeiten, sich zu entfalten. Sie scheuen nicht davor zurück, sich der Form des Schloßers zu bedienen, um nationalsozialistische Ideen zu verbreiten, wie beispielsweise der Schläger von Walter Kolo „Die kleine Ostergarde“ zeigt. Das Lied wurde kürzlich vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda verboten.

Aber noch immer wahren die ächtsten Werten „Nichtverleumdung“ Phantasie. Eine erschütternde Ausmaß hat Kampfführer Widdelien veröffentlichte und hat die „Frankfurter Ostergarde“. Da ist in dem Verleger Verlag von Paul Schmidt eine Sammlung von Liedern unter dem wiederkehrenden Titel „Nationalsozialistischer Lebenslied“ erschienen. In diesen Liedern wird der Hitlerjugend unter anderem folgende Worte gesungen:

In den frühen Morgen, bei der Sonne Glanz, gleich wie ohne Sorgen, deutsche Jungen ganz.

Und gehört der Morgen, der die Nacht vertreibt, und wir werden sorgen, daß er deutsch auch bleibt!

Ein anderes Lied der Sammlung lautet: „Der deutschen Jugend“ diesen haarsträubenden Inhalt an:

Gallo, deutsches Volk, die Jugend rehet hier, nicht, daß auch sie noch lebet, und nicht der Versuch and verrichtet ihr von all den Mädchen Reden, die man gehalten hat im deutschen Land, seit dem Tag, an dem der Kaiser sich und verraten hand!

Gallo, deutsche Jugend! Wir wollen wieder frei, wir können nicht so weiterleben, und hell auch seine neue Partei...

Dem Dichter dieser herrlichen Verse scheint der Gehirns übermäßig „verrückt“ zu sein. Aber

alles dies ist nichts gegen den geradezu abgründigen geistigen Tiefstand, den ein anderer Kaffeebar mit seinem „Lied von der Lola“ erreicht. Es beginnt mit folgender Zustandsbeschreibung:

In des Gartens dunkler Stunde sah ein Herr (I) im Mondenschein, sah der Jäger mit seiner Lola, mit seiner Lola allein.

Natürlich muß der wackere Jägermann nun von dannen gehen zum „Kampfführer Vaterland“, und als er wieder zurückkommt, ist die herrliche Lola tot. Was nun? — Der Kaffeebar, ein ebenso schickliches wie ein robusches Gemüt, ist schnell mit dem Trost für den armen Jäger bei der Hand:

Nimm dir eine neue Lola, eine Lola frisch und drauf, Lola sein (II) ein deutsches Mädchen, nicht hemmt und raffertin. Auch die Großmama von unserer Lola mühte wirklich kräftig sein. Und dann schenke die die Lola dein ein Kind im Monat Mai, daß die deutsche Hitlerjugend blühe, wachse und gedeih!

Diese ungläubliche Substanz wäre beinahe gedruckt worden, wenn das Hitlerjugend-Organ „Die Jangare“ es nicht rechtzeitig angefangen und der Gedichtführer von Heßen-Rassen nicht im letzten Augenblick eingegriffen hätte. Man ersieht aus alledem, wie sehr es erhöht Aufmerksamkeit bedarf, den reinen Sinn der deutschen Jugend vor den verheerenden Wirkungen geistigen Schandens und Schmutzes zu bewahren.

Intendant Gerdes-Klona seines Amtes entlassen. Der Oberbürgermeister hat den Intendanten des Stadttheaters Klona, Kurt Gerdes, mit sofortiger Wirkung seines Amtes entlassen. Ueber die Gründe dieser Entlassung wird die Öffentlichkeit nach Durchführung der angeordneten Untersuchung unterrichtet werden. Mit der einschlägigen Führung der Geschäfte ist der Schauspieler Kurt Gager-Rehner beauftragt. Ueber die endgültige Besetzung des Intendantenpostens sind bereits Verhandlungen mit dem preussischen Theaterauschuss und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eingeleitet worden.

Aufführung im Würt. Staatstheater

Georg Schmiedle: „Dämonen über uns“

Eigentlich müßte Georg Schmiedles neues Werk „Die Hege und Wallenstein“ oder „Maria's Reiz“ heißen; denn nicht der große Generalstabschef des Dreißigjährigen Krieges steht im Mittelpunkt und Vordergrund des Dramas, sondern ein Dämon Weib, der ihn umwirbt und vernichtet. Es ist eine historisch frei erfundene Gestalt, die Maria, Frau des von Wallenstein scharfsten Rittmeisters Johann Wehlan, dessen nach Rache brennender Geist die Witwe ansehelt, den Feldherrn zu verderben. Mit der Gabe der Prophetin bedacht, findet die Wallenstein ein neues Ende. Und da ihre hellsehende Gabe sich an zwei Vaganten vor dem Friedländer Lager bewährt hat, hebt er die zur Lagerdame und Marktenten gefundene Dame aus ihrem elenden Dasein heraus. Die Jägerin ihm schließt. Den Unerschöpflichen treibt sie zum Reich mit dem Kaiser, zum Bündnis mit der Schweden und handelt ihn zum Absprung, der „in die Höhe über in die Sterne fährt“. Aber sie verrät auch den Verräter an die Jesuiten und den Kaiser in Wien. Es ist ein gefährliches Doppelspiel, das sie treibt. Wallenstein, der auf den Dämon seines Sterns mehr als auf die Wirklichkeit vertraut, läßt sie gehen und seine Soldaten zum Abschluß vertreiben. In sie dingt sogar um den Preis ihres Lebens den Mörder, der seinen Generalstabschef zu töten bereit ist. Und erst als Wallenstein tot ist, schneidet der Dämon, der sie zur Rache trieb und auch Maria's sucht den Tod.

Wallenstein ist bei Schmiedle nicht der entschlossene Krieger, der mit dem Kaiser um die Macht wankelt; er ist auch nicht der Feldherr, der seinen Verrat an Kriegerheim mit dem Tode büßt. Der Friedländer ist hier ein mangelhafter Jäger, der „den Absprung“ nicht magt. Er hat große Pläne, die ihm unter den Händen gerinnen. — Man kommt bei Schmiedles Werk um Schiller nicht ganz herum, so wenig er in Wehrzeit mit ihm treten will. In er ist auch nicht ganz um ihn herum gekommen, so ihn der Stoff zwang, den Wallenstein, den Pfaffen Nevers, wie das Gelage der dem Tod Gewachten aufzunehmen. Sogar die P. v. Wehlaner morden in ihren Darstellungen auf. Aber Wallenstein rehet ihnen nicht wie der Schiller als

Bater der Soldaten gütig zu. Er verlangt hier von ihnen blinde Gehorsam. Soll der Feldherr gar bei dem Wackmeier seine Pläne offenbaren? Das menschlich Schöne jener Szene der Schiller wird hier gerührt.

Dadurch, daß Schmiedle ein Weib in den Mittelpunkt der Handlung stellt und Wallenstein zurückstößt, daß er als Triebfeder weltlich-bürgerlichen Scheiterns die Privatdame einer Frau einstellt, verengt er die primitive Weite der Sicht. Krieg und Politik sind Männererfahrungen. Wo das Weib seine Hand im Spiel hat, wird das Große klein, das Notwendige unvollständig.

Schmiedle hat Sinn für Bühnenwirkung. Er stellt starke Gegenüber. Das machen die kurzen, zahlreicheren Szenen, die kleineren Bühnen wegen der vielen Personenwandelungen Schwierigkeiten bereiten, überaus lebendig, bewegt und farbig. Dabei hält er die Fäden der Handlung selbstbewußt in der Hand. Was in seinem „Karl IX.“ noch zerstückelt, ist hier fest und kraftvoll. Es ist dunkel, fesselndes Theater, das durch Karl Hans Johans temperamentvolle Inszenierung mit Elsa Pfeiffer als Maria und Christian Kasper als Wallenstein einen fast stürmischen Erfolg errang.

Nationaltheater Mannheim. Aus Anlaß des Jahresloges der Reichsübernahme durch Adolf Hitler werden für die am Dienstag, 20. Januar, stattfindende Vorstellung von Strindbergs „Futhe“ 200 Dreipfunde an Erwerbsteuern abgesetzt.

Von der Universität Heidelberg. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Ordinarius für Öffentliches Recht an der Universität Bonn, Dr. G. Oettel, hat einen Ruf an die Universität Heidelberg erbolten. — Der ordentliche Professor für deutsches Recht an der Universität Heidelberg, Dr. Heinrich Mittel, hat einen Ruf an den Lehrstuhl für deutsches Recht an der Universität München erhalten.

Ein Ankauf für 200 000 Dollar. Aus dem Reichslog des schwedischen Handelsministeriums ist bekannt, daß ein Ankauf für 200 000 Dollar verweigert. Es wurde von dem Reichsminister John Richardson aus Philadelphia erworben, der die 200 000 Dollar hat auf den Tisch gelegt, daß sich unter dem Arm klemmte und, ohne es zu merken, verpackt, sich damit entfernte.

Die Stadtseite

Mannheim, den 20. Januar.



Epidemie im Werte von 225 000 Mark am Tage der Nationalen Revolution

Am Tage der Nationalsozialistischen Revolution gelangen durch sämtliche Gruppen des Winterhilfswerkes, Caritas-Berband, Innere Mission und Neues Kreuz an die zum Winterhilfswerk gemeldeten Parteien am 30. Januar zur Verteilung:

Gruppe A und B: 2 Pfund sägemehle Lebensmittel, 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle.

Gruppe C, D und E: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle.

Der Herr erhält jeder Bedürfnisse für sich und für jedes in seinem Haushalt lebende Familienmitglied je einen Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel. Außerdem erhält jede Partei zwei Guldscheine über Kohlen.

Gruppe F: 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Pfund Schmelzspeise und ein Guldschein zu 1 RM über Lebensmittel, gleichfalls, sowie die Voraussetzungen zur Abgabe erfüllt sind, 2 Kohlen-Guldscheine.

Die Ausgabe an die Bedürfnisse des Winterhilfswerkes im Kreis Mannheim am 30. Januar erfordert einen Gesamtaufwand von RM. 225 000.—

Caritas-Berband

Lebensmittelverteilung am 30. Januar:

Gruppe A: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe B: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe C: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe D: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe E: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe F: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe G: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe H: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe I: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe J: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe K: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe L: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe M: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe N: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe O: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe P: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe Q: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe R: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe S: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe T: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe U: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe V: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe W: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe X: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe Y: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe Z: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AA: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AB: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AC: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AD: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AE: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AF: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AG: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AH: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AI: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AJ: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AK: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

Gruppe AL: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konserven, 1 Pfund Leinwolle, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel, 2 Kohlen-Guldscheine.

HEIMKEHR AUF DEN DRACHENTHRON

VON RENÉ KAXUS

Die Abenteuer des Herrn Pu-Yi, genannt Kaiser Hsuan-Tung

Auf dem Ball feiert Pu-Yi wahre Triumphe: Er ist der stolteste Tango-Tänzer von Tientsin. Die Damen, die gelben und die weißen, schieben nach der Ehre eines Tanzes mit der schlanken, geschmeidigen, hochgewachsenen Majestät. Sie müssen sich freilich alle eine kleine Verabredung gefallen lassen, ehe sie in seinen Arm sich schmiegen dürfen. Fingerfertige Detektive unteruchen, ob nicht in irgend-einem jarten Bräutigamschnitt ein niedlicher kleiner Dolch verborgen liegt oder eine Bombe im Hand-taschen. Denn das Leben des besten Tangotänzers von Tientsin ist immer noch in jeder Sekunde be-droht. Aber die Ballnacht vergeht ohne Katastrophen. Nein: am Ende kommt die Katastrophe doch. Da das feierliche Paar vom lichtdurchfluteten Akor-dienleite ins dampfste Kaffeehaus, schüttelt ein Weintraumf Ihre Majestät, die Kaiserin, und sie er-lärt, nun hielte sie es in diesem schmerzhaften Glend nicht länger aus. Und sie schluchzt: für dieses Glend sei sie nicht geboren, sie, der „Strahl der Mor-gensonne“, Mandchaurprinzessin, Elisabeth von China heute. Und sie überfällt ihn mit der wilden Frage, mit der Willkür unverständiger Gattinnen ihre Männer peinigen: Warum verdient du denn kein Geld, kein Geld, kein Geld?

es das Jeremionell, ironisch genug, daß der japa-nische Kaiser gegen überläufige Weibsauben in Pu-Yi veranlaßt ein Freiausprechen. Einen richtigen Bilderwettbewerb: Die schönsten Mädchen des Landes sollen ihm ihre Photographien einlen-den, eine unter ihnen wird er wählen. Zwölf Bilder tourieren in die engere Wahl. Eine sehr einfache junge Dame, Tochter eines ehemaligen Palastbeam-ten niederen Ranges, ist die Erwählte. Im Som-mer 1929 heiratet Pu-Yi die Nebenfrau. Zwei Jahre lang lebt er mit den beiden in einiger-maßen ungestörter Harmonie. Bis eines Tages ein amerikanisches Reinegelle, die Freundin eines ja-panischen Industriellen, zu Besuch in Tientsin, in das Teehaus einbricht und damit in Pu-Yis Leben. Es kommt zu einem fürchterlichen Skandal um Marion, so heißt die Tänzerin von der Thron. Die Kaiserin hat den Verdacht. Sie verläßt das Teehaus-Kaffee-Verlagst ihren Gatten wegen grausamer und feh-lerhafter Behandlung. Und das chinesische Zivilgericht verurteilt Herrn Pu-Yi zum allein schuldigen Teil. Pankhatau'send Silberdollar macht die Abfertigung aus, die von ungenannter japanischer Seite bezahlt wird, unter der einzigen Bedingung, daß die Kaiserin sich verpflichtet, nie wieder zu heiraten.

Sellenstadt unternommen wurde. Eingeweichte wol-len wissen, daß der wohlgeborene Großkaufmann Kwiang-Kwang ein Provokatent des japanischen Dienstes war, der durch seine — von Anfang an zum Scheitern verurteilte — Tat den Kaiser zwingen wollte, sich auf japanischen Boden zu begeben und sich derart vollständig der Gewalt des Mikado und sei-ner Minister anzuliefern. Außenminister war des-mals der gleiche Herr Jōshijima, der Pu-Yi als er-ster in seinem Befestiger Hofpalast ein Kist- bot und so vom ersten Augenblick der Tragödie im Puppenstaat war.

Der Kaiser ist irrsinnig

Ganz China nennt Mandchuko heute noch den „Puppenstaat“. In Herrn Pu-Yi wollen sie eine Marionette sehen. Keine willenlose allerdings. Noch einmal, in diesem schweren Augenblick, macht er einen Versuch seine Gutschuldsfreiheit zu bewahren. Ein Frachtdampfer bringt ihn mit seinem greisen Begleiter zunächst nach dem japanischen Hafen Chingchow. Von dort begibt sich Pu-Yi nach Taiten und weiter mit der südmandchurischen Bahn nach Rudben der alten mandchurischen Residenz, in der eben das Hauptquartier der japanischen Inter-ventionarmee liegt. Dort empfangen sie ihn mit hohen Ehren. Wie die Kanting-Regierung hat einen neuen Ziehbüchel hinter ihm erlo „u? Aufrubr und Verleu- dung! Wie dürfen diese Laven es wagen, sich an des Kaisers geheiligter Person vergreifen zu wollen?

Er aber, der mit helleh Ehren Ueberführte und von dunklen Tropungen Eingekreiste, hat genug vom ganzen Spiel. Er lehnt es, in einer erregten Auf-einanderhebung mit dem japanischen Oberbefehls-haber ab, die Krone des neugeschaffenen Puppen-staates Mandchuko sich ansehen zu lassen. Wenn China ihn ruft, so wird er zur Stelle sein. Und er dankt dem Mikado für sein seit Jahren bewiesenes väterliches Wohlwollen, das der Himmel an Gei- st seiner Ahnen lohnen möge. Aber er wehrt sich gegen die Zumutung, mandchurischer Kaiser von Japan's Gnaden zu werden. Bei Nacht und Nebel verläßt er Rudben, das Hauptquartier. Schlägt sich durch bis Fort Arthur. Und dort veröffentlicht er das be-rühmte Manifest: „Ich will eher Selbstmord begehen, als ohne Einwilligung der Gottheit von neuem den Thron der Mandchurien bestigen. Ich habe meine Krone der Gottheit zurückgegeben und das Volk vom Eid der Treue zum Kaiser entbunden. Erst wenn die Gottheit der chinesischen Menschheit zu rufen an-führt, und die Kaiserwürde wieder vom Sohn des Himmels aus freier Machtfülle angenommen wird, darf man an die Wiederherstellung des Drachen-thrones denken.“

Orphische Sätze — aber wer zu leien versteht, ver-steht. Die japanischen Militärs und Diplomaten ver- stehen. Wie, der Sohn des Himmels kränkt sich? Er will keine Figur in ihrem Spiele sein? Und dazu die zweihundert Silberdollar im Monat? Ah, es gibt ein sehr einfaches Auskunftsmit-tel. Von der Universität Tokio kommen würdige Professoren nach Fort Arthur. Sie umdrängen und unteruchen den Kaiser. Kniebeckereifreie, über- wertige Ideen, manische Komplexe. Schon ist die Lehre von der Psychoanalyse bis nach Fort Arthur ge-drungen. Und die Professoren aus Tokio, Hierden der leuchtenden und unbekümmerten Wissenschaften, veröffentlichen ein Bulletin: Die Augen des Him-melssohnes haben sich verdüstert. Sein Blick ist um-machtet. Der Kaiser ist irrsinnig geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Pu-Yi, hochgewachsen, bekümmert und so blaß, daß seine Haut schon eher weiß als gelblich schimmert, berät sich in dieser Nacht mit seinem Ministerpräsidenten, der beschließt auf des Herren Ruf von der hölzernen Brücke in der Bodenkammer hin zu gehen. Die beiden Männer haben eine lange, mitter-nächtliche Beratung und der getreue Cheng-Hsiao-Hsi hat, wie gewöhnlich, einen zehrenden Einfall. Er be- ruht noch kein Privatvermögen: zwanzigtausend Lü- bable Goldstücke, die er aus dem aufständischen Ver- folg zu retten vermochte. Die verkauft er anderen Morgens einem englischen Pelzhändler, das Stück zu zwanzig Silberdollar, und mit diesem Kapital mag der junge Kaiser nun spekulieren, Geld machen, die hofmeisterlichen Tränen des „Strahl der Morgensonne“ zu trocknen.

Herr Pu-Yi beteiligt sich nun an einem Waren- haus in Tientsin, mit dem Vermögen von vierzig- tausend Silberdollar wird er fester Kommandant. Nach drei Monaten sind die vierzigtausend Silber- dollar beim Teufel. Der Kaiser hat kein Talent für die Warenhausbranche.

Er hat andere Talente. Er kann malen und dichten. Er kennt die Geheimnisse der chinesischen Va- darbenlehre aus dem ersten Jahrhundert und er schreibt Verse in der Sprache Kün-Lung's — so un- gefähr, als wenn ein deutscher Dichtersmann von heute des Herren Wälzer von der Vogelweide Saute schlage. Brodie's Kunst. Es hangern genug Kaser und Dichter, nicht nur in Tientsin. Nicht eine letzte Hoffnung: die mobilisierende Stimme.

Pu-Yi bildet sich zum Opernsänger aus. Viel- leicht wird er ein Engagement an der Metropolitan Opera finden, warum denn nicht, damit wäre we- nigstens die Rente in die Welt bezahlt. Er fühlt, daß er in seinem Lebensverlauf verkommen. Die Kaiserin fühlt es erst recht. Immer unerträglich wird das Zu- sammenleben in der Armut. Wie lande dann? Die große Leidenschaft, wenn jeder Tropfen Alkoholma- ler ein unerschütterter Bismarcktraum ist und jeder Schritt mit Sodo ein schweres wirtschaftliches Pro- blem? Es kommt zu höchst unansehnlichen Eheleben. Der Sohn des Himmels verprügelt seine erlauchte Gemahlin, und der „Strahl der Morgensonne“ ver- sucht gar, eines Tages, den Gatten zu vergiften. Da nimmt Pu-Yi sich eine zweite Frau. Eigentlich sollte er ja ein paar hundert Weiber haben, so will

Bomben

Am siebenten November 1931 erscheint der wohl- geborene Herr Kwiang-Kwang im Hotel „Ambassa- deur“, das innerhalb der französischen Konzession liegt. Er ist Großkaufmann und Monarchist dazu, eheigens nach Tientsin gereist, um seinem Kaiser zu huldigen. Welche frische Luft! Zwei Pakete adressiert er an die Majestät. Früchte steht auf dem einen, Blumen auf dem anderen. Streng per- sönlich abzugeben. Mit der Frage, wann man vor dem — natürlich verhalten — Antritt des Begnadeten un- terständig erscheinen dürfe. Inzwischen geht der wohlgeborene Herr Kwiang-Kwang, Großkaufmann aus Peking, ein wenig spazieren. Die Kriminal- polizei hat keine Spur mehr gefunden. Ein Koffer mit wertvollem Inhalt blieb als einzige Erinnerung im Hotel zurück. Natürlich waren in die Blu- men und Früchte der beiden Pakete dynamische, rundliche Bomben eingeschüttelt. Aber die mandchu- rischen Bogenhüben waren vorsichtig genug, die Sendung selbst zu öffnen. Der Sohn des Himmels blieb dank dieser Vorsichtsmaßnahme von der lie- benswürdig ungedachten Keinen Aufmerksamkeit verschont. Nur sechs selbe Soldaten wurden in Stücke zerlegt. So daß die europäischen Korrepon- denten mit gutem Gewissen fabeln konnten, das rus- sische Attentat sei mißglückt und es sei weiter nichts ge- schehen.

Der alte Cheng Hsiao Hsi freilich zeigte sich we- niger gleichmütig als die europäischen Herren. Nun war der Kaiser auch im Teufel und Tientsin seines Lebens nicht mehr sicher. Also, wiederum frucht- überflüssig, mahlliche Frucht. Für diese einzige Nacht seines Lebens wandte sich der greise Mini- sterpräsident in europäisches Gewand. Es waren die Kleider seines Sohnes, viel zu kurz und viel zu eng für den Alten. Eine Entwöhnung war es, unau- sprechliche Schmach, den eigenen Ahnen ansetzen. Nie hat Cheng Hsiao Hsi der Republik diese Schmach ver- zichen. Als Jahre danach, die japanischen Truppen acht Kilometer vor Peking standen, forderte er, die angereichte Hauptstadt müsse in einem einzigen Kam- menmeer aufgehen, diese Weibchen, deren Abge- sandte ihn einmal abzufragen haben, die fünfenden Kleider der weißen Teufel anzulegen. Redigens ist die Frage bis heute ungelöst, ob das Bombenattentat wirklich von Abgesandten der Re-

Polizeibericht vom 20. Januar

Verkehrsunfall. Auf dem Kaiserweg hieß gestern vormittag ein Kraftfahrer aus Ludwigshafen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Durch den Sturz erlitt er eine Gehirnerschütterung und eine Schulterverletzung. Der Verun- glückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Stadt Krankenhaus in Ludwigshafen gebracht.

Wegen Inhabung und groben Unfalls wurden in den beiden letzten Tagen 30 Personen angefaßt.

Schnee-fall

Die Unbehändigkeit des Wetters kam heute in den Vormittagsstunden ganz besonders deutlich zum Aus- druck. Schon gestern spürte man, daß die Kälte die Oberhand gewonnen hatte und vereinzelt hat es sogar am die Mitternachtsstunde geschneit. Wegen zehn Uhr hat es heute plötzlich hart zu schneien an- fangen. Die Flocken sehr dicht fielen, bildete sich auf Wegen und Wiesen der Außenbezirke bald eine weiße Decke. Auf Straßen und Plätzen der Innenstadt wurde die weiße Herrlichkeit aber rasch zu Wasser. Nach einer Sturzflut wurde der winterrige Schneefall über. Die Sonne brach durch die Wolken. Da die Temperatur über dem Gefrierpunkt lag, wurde der Schnee zusehends weniger und um 11 Uhr war von ihm auch dort nichts mehr zu sehen, wo er sich hätte festsetzen können.

Gegenfälle

Donnerstag früh 5:58 Uhr am Bahnhofplatz. Aus allen Richtungen krümen Menschen herbei, paarweise, gruppenweise. Stimmengewirr mischt sich mit La- chen und Rufen. Vor dem Haupteingang des Bahn- hofs gibt es eine Menschenansammlung. Man tritt von einem Fuß auf den anderen, um nicht fall zu werden und wirft immer wieder Blicke auf die große Uhr. Als der Zeiger von 3:50 Uhr auf 4:00 Uhr schnappt, ist die ganze Gesellschaft wie weggeblasen.

Die Türen sind pünktlich, wie man es bei der Bahn gewohnt ist, geöffnet worden und der Zug zum be- rühmten Kaffee ist frei. Der Bahnhof ist und bleibt die letzte Station derer, die nicht den Heimweg finden können, ohne ihre Lebensgeister mit dem brennen- den Getränk wieder etwas gewetzt zu haben. An den Tischen im Bahnhofrestaurant geht es bald lustig zu. Man framt Erinnerungen der verbummelten Nacht aus oder sorgt für neuen Trost. Nur die ganz Wüden sitzen vor ihrer dampfenden Tasse und starr vor sich hin.

Drüben an einem Tisch sitzt ein Mann im schwar- zen Anzug, neben sich in Papier verpackt einen Kranz. Er führt mit dem Frühgug zu einer Begrüßung und legt nun unter der leuchtigen Schar, die nur an das Gegenwärtige und nicht an die Vergangenheit denkt. Für Sekunden ruht mancher Blick auf dem Kranz, aber man läßt keine trüben Gedanken aufkommen: heut ist heut...

Drüben in der Halle poltern schwere Stiefel über die Fliesen. Ohlger klappern und frohe Stimmen machen sich bemerkbar. Es ist eine andere Fröhlich- keit, die von den Schläfern ausgeht. Sie haben hinaus in die Berge, in die weiße Welt und schwelgen im Glückgefühl des Kommenden. Man laßt sich in die Stimmung dieser Sportler hineinverleiten, denn oft schon klappte man mit seinen Brettern, als andere vom Ball nach Hause gingen. Heute sind die Bretter verkauft und man ist deswegen nicht einmal besonders traurig.

3 Tropfen Menta für die Mundpflege

Schon ab 50 Pfg. in allen Fachgeschäften

Ein Erzeugnis von Dralle

Ebenso preiswürdig ist Menta Zahncreme

Oberbürgermeister a. D. Dr. Kuber 70 Jahre alt

Oberbürgermeister a. D. Dr. Theodor Kuber, der in München im Ruhestand lebt, vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Ueber den Lebens- gang uneres ehemaligen Stadtoberhauptes sind folgende Einzelheiten in die Erinnerung zurückzu- rufen: Theodor Kuber, am 30. Januar 1864 als Sohn eines Studienlehrers in Amberg geboren, wurde nach glänzender Beendigung seiner Studien — er war durch Aufnahme in das 2. Maximilian- gymnasium in München ausgezeichnet worden — und nach dem praktischen Probejahr bei der Münchener Stadtverwaltung angetreten, in der er als Rechtsrat bis zum Herbst 1889 wirkte. Zwei Jahre war er als Polizeidirektor (2. Bürgermeister) der Stadt Düssel- dorf tätig. Am 18. Oktober 1901 erfolgte seine Wahl zum Oberbürgermeister von Nürnberg, der Würdenträger nach drei Jahren befristet das Amt der Gemeindevorsteher in die Wiederwahl am zwölf Jahre. Aus der Würdenträgerzeit wird vornehmlich Dr. Kuber's Wirken auf sozialem Gebiete herge- hoben. Auf seine Initiative waren große Stiftungen und Schenkungen zurückzuführen, die sich auf viele Millionen belaufen.

Auf das Auscheiden des im Sommer 1913 durch den plötzlichen Tod Martin's verstorbenen Rombold's Oberbürgermeisterpostens waren 17 Bewerbungen eingelaufen. In die engere Wahl kamen drei Her- ren, darunter Dr. Kuber, der am 8. Dezember 1913 mit 124 von 125 abgegebenen Stimmen vom Bürger- ansatz zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Die erste Bürgerauswahl wurde von dem neuen Stadtoberhaupt am 12. Januar 1914 geleitet. Im Juli 1917 konnte er das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit im Gemeindevorstand begehen. Am 25. Sep- tember 1922 erfolgte nach dem Ablauf der neunzehn- jähigen Dienstzeit die Wiederwahl auf weitere neun Jahre. Die Wahl stimmten von 124 Wahlberechtigten 10 für die Wiederwahl. Während des Krieges hat sich Dr. Kuber besonders Verdienste um die Bevöl- kerung durch die Gründung der Zentrale für Kriegs- hilfswesen erworben. Der Jubilar beehrte während seiner Amtstätigkeit zahlreiche Ehrenämter. U. a. war er Vorsitzendes des Deutschen Städtetages und Mitglied des Landesgesundheitsrats. Kurz nach seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Mannheim wurde er vom König von Bayern zum Geheimen Hofrat ernannt. Am 21. Februar 1914 verließ ihn die mehrlängliche Krankheit der Universität Erlangen den Ehren doktor. Die letzte Bürgerauswahlung des Dr. Kuber am 28. Januar 1928 geleitet. Am 1. April 1928 ist er in Gemeinschaft mit Bürger- meister Müller in den Ruhestand getreten. Er hat nach Verlassen der Reichshof, die ihm als Dienst- wohnung angewiesen war, in dem Anbau des Alters-

beims auf dem Lindenhof gewohnt, in dem auch das Statthalteramt bis vor kurzem untergebracht war. Vor einigen Monaten hat er mit seiner Lebens- gefährtin in eine Stadt verziehen, um sich in München niederzulassen, in der Stadt, der er als geborener Bauer immer eine besondere Vorliebe entgegen- brachte und in der er auch, wie erwähnt, seine Paus- bahn als Gemeindebeamter begonnen hat.

Dr. Kuber war im Gegensatz zu seinem Nach- folger kein politischer Oberbürgermeister. Er verlor nie immer über den Parteien zu stehen und sich bei seinen Amtstätigkeiten lediglich von dem Allgemeinwohl leiten zu lassen. Doch er ein glänzender Finanz- praktikler war, wurde ihm in besonders ehren- reicher Weise durch den damaligen Landesminister, Geh. Regierungsrat Heßling, bei der Abschiedsfeier be- zeichnet, die der Bürgerauswahl am 20. März 1928 in der Wandelhalle des Hofgartens veranstaltete. „Bei uns Staatsbeamten“, so führte der Landes- minister u. a. aus, „war Dr. Kuber immer bekannt als glänzender Praktiker und Organisator, dem die Nebenbuhler von immer wieder neuen Aufgaben wohl viel Arbeit und Verantwortung, aber keine eigentliche Sorge bereiten konnte. Mehr Sorge be- reitete ihm wohl bei der Bewilligungsfähigkeit der Gemeindeforderungen die Finanzfrage, die er trotz der Schwierigkeiten des Finanzausgleichs — soweit so etwas überhaupt möglich ist — zu meistern wußte. Das Prädikat eines glänzenden Finanz- mannes wird ihm für alle Zeiten bewahrt bleiben, wie auch des hervorragenden Verwaltungsbeamten.“ Wer gerecht sein will, wird zugeben müssen, daß dieses Urteil heute noch zutrifft. Dr. Kuber hat seinem Nachfolger durch eine Finanzgebarung, die man da- mals mit Unrecht als zu vorsichtig bezeichnete, eine Stadtwirtschaft übergeben, die für viele deutsche Großstädte nördlich war. Diese Tatsache wird ihm selbst in der heutigen Zeit, in der man manche An- nahme wahrer seiner Amtstätigkeit mit anderen Augen ansieht, als bleibendes Verdienst angerechnet werden. In diesen Tagen wünschen wir dem Jubilar noch einen recht frohen Lebensabend. Sch.



Südwestdeutsche Umschau

Montag, 29. Januar 1934

Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe

5. Seite / Nummer 48

Aus Baden

Führerstellung für den Bürgermeister

Ueberlingen, 29. Jan. Am Freitag abend kündigte, wie die Deutsche Bodenzeitung berichtet, Innenminister Pflaumer in einer Kundgebung ein Gesetz an, das schon in den nächsten Tagen erscheinen würde, das einschneidende Veränderungen in der Verwaltung der Gemeinde bringen wird. Sämtliche Bürgerausschüsse würden aufgelöst und die Bürgermeister Führerstellung eingeräumt werden, wobei die Gemeinderäte nur noch beratende Stimme hätten.

Die „Bürgermeisterschule“ wird eröffnet
Schönwald, Kr. Balingen, 29. Jan. Die Schulungskurse für Bürgermeister sind am Sonntag abend eröffnet worden. Die regelmäßigen Kurse beginnen am Montag. Zum ersten Lehrgang werden 25 Bürgermeister aus ganz Baden erwartet. Die Leitung der Kurse liegt in den Händen von Dr. Fülle.

Schäden durch das Rember Werk

Hein, 29. Jan. Die verschiedenen örtlichen Versammlungen der letzten Zeit über die Zustände der Fischerei am Oberrhein fanden nun in ihren Beschlüssen eine nachdrückliche Unterstützung durch die hier tagungsbereite Tagung des Fischereiverbands Oberrhein. Es wurde erreicht, daß gegen die Schäden, die das auf elfstündiger Schicht liegende Remberwerk für ein weiteres Aufsteigen der Fische in den Oberrhein verursacht, nun die Schweiz und Baden zum gemeinsamen Kampfe vorgehen. Für die schweizerischen Rheinischweizer-Fischerei, die kürzlich noch auf einer großen Versammlung in Wiesbaden Klarheit wurden, erklärte Dr. Schwanmann, daß die Schweiz gewillt sei, die Klagen bis vor den Haager Schiedsgericht zu bringen. Ferner wolle sie sich ebenso wie Deutschland bei allen internationalen Kommissionen und Institutionen dafür einsetzen, daß unbedingt die Abnahme unterhalb Boleis wieder in den alten Stand verbracht werden. Man hofft, auch mit den holländischen Fischereiverwaltern zu einem gemeinsamen Vorgehen zu kommen.

Der Mord bei Mestrich

Mestrich, 29. Januar. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Dienstknecht Hugo Kramer verhaftete Knecht Mathias Steiner, hat bis jetzt noch kein Geständnis abgelegt. Doch sind die Indizienbeweise so stark, daß an der Täterschaft Steiners kaum noch zu zweifeln ist. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß es sich um einen Raubmord handelt. Kramer hatte bei seinem Weggang in Mestrich noch etwa 8 Reichsmark in der Tasche. Als man ihn auffand, hatte er nur noch 4 Pfennige.

Wiesloch, 29. Jan. Rechts brach im Anwesen des Landwirts Funk in Oberhof Feuer aus, von dem das Dachstuhl und der zweite Stock ergriffen wurde. Das tafelförmige Eingreifen der Feuerwehr verhinderte größeren Schaden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Worheim, 29. Jan. Vom Bezirksamt, Abteilung Polizeidirektion, wird mitgeteilt: Die Schließung der Erfrischungsräume und Wirtschaftsräume in den vier hiesigen Warenahäusern ist auf den 1. Februar zu erwarten. Den gemeinsamen Bemühungen der Polizeidirektion, des Arbeitsamtes, des Betriebsvereins Worheim, der Deutschen Arbeitsfront, der Kreditoren und der Bäckerinnung, sowie des Einzelhandelsverbandes ist es gelungen, die mehr als 30 Angestellten, die bisher in den Erfrischungsräumen der hiesigen Warenahäuser beschäftigt waren, aufzufassen, d. h. ohne Entlassungen, in anderen Arbeitsstellen unterzubringen, so daß durch die Schließung der Erfrischungsräume niemand arbeitslos wird.

Walldürn, 29. Jan. Die Gemeinde Walldürn wählte ihren neu gewählten Bürgermeister Trabold eine 25 Meter hohe Fichte als Waldbaum. Die Fichte des Waldbaums für den neuen Bürgermeister war in den meisten Gemeinden im Lauf der Zeit verschwunden.

Gauangeloch, 29. Jan. Reichsfinanzier Adolf Hiler hat die Patentkassette für das zweite Kind des Landwirts Georg Hub von hier übernommen.

Rehl, 29. Jan. Der Sterilisationsprozess gegen die drei hiesigen Krätze Dr. Werf, Dr. Weber und Frau Dr. Bauer-Daun beginnt am kommenden Dienstag vor der Großen Strafkammer in Offenburg. Bekanntlich hat das Reichsgericht die Revision der Anklagen gegen das Offenburgsches Urteil verworfen, dagegen der Revision des Staatsanwalts stattgegeben und elf Fälle zur nochmaligen Verhandlung an das Reichsgericht zurückverwiesen. Für die Verhandlung sind vier Tage vorzusehen. Die Prozessführung hat wiederum Landratspräsident Stenerer, als Sachverständiger amtierend ebenfalls wieder die Professoren Rauter-Wiesing und Dr. Schwarzscher-Heidelberg.

Blutiges Familiendrama in Göppingen

Ein Gastwirt erschlägt Frau und Sohn und versucht Selbstmord zu begehen

Göppingen, Württemberg, 29. Jan. Sonntag früh bei Tagesgranen wurde in der Wirtschaft und Wiegerei „Zum jungen Hahn“ das Ende eines blutigen Familiendramas aufgedeckt. Der verheiratete Wiegerei und Wirt Wilhelm Hinderer hatte seine Frau und seinem 11-jährigen Sohn den Hals abgehauen. Er selbst versuchte, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen und wurde in schwerverletztem Zustand erlitten. Die Frau und der Sohn sind tot. Der Mörder wurde in das Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Tat wurde Sonntag früh etwa zwischen 7 und 7 1/2 Uhr von einem Zimmermeyer der Familie dadurch entdeckt, daß im Schlafzimmer der Eheleute ein Schuß fiel. Da auf das Pochen an der verschlossenen Tür nicht geantwortet wurde, alarmierte der Mieter die Polizei. Den bald darauf eindringenden Beamten bot sich ein grauenhaftes Bild. Sie fanden die 37-jährige Ehefrau und den 11-jährigen Sohn mit durchschnittenen Halsen im Bett vor, während der 44 Jahre alte Schwamm mit einer Schußverletzung und durchschnittenen Pulsader auf dem Fußboden lag. Während Frau und Sohn bereits tot waren, gab der Schwamm noch Lebenszeichen von sich. Er wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht; ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich. Ein

Schuss hat ihm den Schwamm zerrissen, so daß Hinderer blind ist.

Die unglückselige Tat ist wahrscheinlich in früher Morgenstunden, während die Frau und der Sohn noch im Schlafe lagen, geschehen. Ueber das Motiv zur Tat hören wir, daß sehr ärmliche Familienverhältnisse die Ursache sind. Wiederholt ist es zu Unstimmigkeiten zwischen den Eheleuten gekommen, so daß die Frau, die unter dieser Behandlung stark litt, einige Zeit bei ihrer Mutter in München Zuflucht suchte. Sie war erst am vergangenen Montag von ihrem Schwager wieder zurückgeholt worden. Die geschäftlichen Verhältnisse der Eheleute Hinderer, die die aufgehende Wirtschaft und Wiegerei „Zum jungen Hahn“ betrieben, waren geordnet.

Die Tat muß schon vor Tagesanbruch gegen fünf Uhr in der Frühe geschehen sein. Man nimmt an, daß der Täter aus Eifersucht gehandelt hat, als er mit einem Werkzeug seines Berufes seiner Frau und seinem kleinen Sohn den Hals durchschnitten. Mutter und Kind waren sofort tot. Der Täter selbst scheint nach der Tat noch einen Brief geschrieben zu haben. Einige Stunden später erst griff er dann zum Revolver und schoß sich in der Absicht, sein Leben auszulösen, in die Schläfe. Gegen halb 8 Uhr wurde die Tat entdeckt. Kriminalpolizei und Gerichtskommission waren alsbald an Ort und Stelle. Der schwerverletzte Täter wurde in hoffnungslosem Zustand ins Göppinger Bezirkskrankenhaus gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Immer wieder geschmuggeltes Zigarettenpapier

Eine Bande von Schmugglern und ihre Helfershelfer verurteilt

Freiburg, 29. Jan. Schwere Strafen wurden jetzt in Freiburg über die Mitglieder einer gefährlichen Schmugglerbande verhängt. Längere Zeit wurde Freiburg mit geschmuggeltem Zigarettenpapier aus Frankreich überschwemmt. Den unausgesetzten Bemühungen der Zollbehörden gelang es endlich, den führenden Schmugglern, Gehilfen und Helfershelfern auf die Spur zu kommen. Eine neuorganisierte Gesellschaft sah an der Antiklagbank vor dem Einzelrichter. Sie sind des Schmuggels und der damit zusammenhängenden Zoll- und Steuerhinterziehung angeklagt. Die treibende Kraft bei den Schugglerfahrten war einseitig der 27-jährige Bäcker Hermann Renner aus Freiburg, seine Mitwisser ein Max B. aus Ebringen und ein Eugen E. aus Freiburg. Noch schärfer als Renner betriebe das Einschmuggeln des Zigarettenpapiers der 11-jährige Zimmermann Albert Ketterer und Witalian. Renner bevorzugte für die heimliche Einfuhr Breisach und Neuenburg. Ketterer hielt den Weg nach Frankreich und zurück über die Schweiz für rascher. Ein Wehlfeld des letzteren war der mitangeklagte Zimmermann E. aus Donauwörth, doch zog es Ketterer vor, dem Schmuggel meißend allein nachzugehen.

Er hat 12 bis 13 Schmugglerfahrten unternommen, auf der letzten erlitt ihn das Verhängnis.

Im Begriff, am Morgen des 20. Juli v. J. in der Nähe der „Eisernen Hand“ zwischen Dörrach und St. Christoph mit einem Paket Zigarettenpapier die schweizerisch-deutsche Grenze zu überschreiten, wurde ihm von einem in Bereitschaft liegenden Zollbeamten ein energisches „Hallo“ zugerufen. R. lief davon, nach dem dreimaligen erfolglosen Haltversuch traf ihn eine nachschickende Kugel in den Oberkörper. Wie er im Pörracher Krankenhaus von der Schußverletzung einigermassen geheilt war, vergingen sieben Wochen.

Der Angeklagte Renner betrieb den Schmuggel über den Rhein, er fuhr mit der Eisenbahn von Breisach oder Neuenburg ins französische Gebiet. Auf der Rückfahrt warf er auf deutschem Boden in der Nähe der Eisenbahnbrücke die in einem Paket verpackte Schmugglerware aus dem Koffer des Kindes; die auf der Leier befindlichen B. und E. nahmen es in Empfang und brachten es nach Freiburg.

Der Schmuggel muß für die Beteiligten gewinnbringend gewesen sein, andererseits wurden die Zoll- und Steuerstellen des deutschen Staates schwer geschädigt. Zahlreichen Schaden fügten die Schmuggler auch den Behörden zu, die ordnungsgemäß verkauften Zigarettenpapier auf Lager halten. Erweitert ist, daß zwischen Renner und Ketterer durch den Schmuggel so etwas wie Konfarenanz entstand. Bei der Staatsanwaltschaft einlaufende anonyme Briefschaften, worin Ketterer des Schmuggels verdächtigt wurde, fand, wie die Schrift vermuten läßt, von Renner geschrieben worden.

Entsprechend den Bestimmungen des Beisitzengesetzes waren die Strafen für die Hauptangeklagten streng.

Es wurden verurteilt: Renner zu einem Jahr Gefängnis, 7000 Mk. Geldstrafe oder weiteren 70 Tagen Gefängnis und zum Weiteres von 1200 Mk.; sein Gegenpieler Ketterer zu einem Jahr Gefängnis, 15000 Mk. Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis und zum Weiteres von 15000 Mk.; Max B. zu vier Monaten Gefängnis, 7000 Mk. Geldstrafe oder weiteren 70 Tagen Gefängnis und zum Weiteres von 15000 Mk.; Leopold E. zu drei Monaten Gefängnis, 4200 Mk. Geldstrafe und zum Weiteres von 900 Mk.

Brandstifter gesteht seine Verbrechen

Neudingen, W. Konstantz, 29. Jan. In den letzten Jahren wurde das Dorf Neudingen durch zahlreiche Brandfälle stark demütigt. Immer mehr kam man zu der Ueberzeugung, daß es sich um Brandstiftung handeln müsse. Nachdem der letzte Brand wiederum drei gefüllte Scheunen gesondert hatte, wurden mehrere Personen des Verdachts in Untersuchungshaft genommen. Nun geben die verhafteten Brandstifter ihrer Auffklärung entgegen. Ein junger Bursche hat im Untersuchungsbüro in Konstantz eingestanden, die Brände gelegt zu haben. Dieses Eingeständnis dürfte dazu beitragen, daß wieder Ruhe in das Dorf einkehrt und daß Argwohn und Mißtrauen wieder verschwinden.

Wfälder Heimatabend auf der Grünen Woche

Berlin, 29. Januar.

Den Auftakt zu einer Reihe trachtentunier und fanggedrehtiger Heimatabende, die der Reichsbund für Volkstum und Heimat in Verbindung mit der Grünen Woche in der Reichshauptstadt veranstaltet, bildet der Wfälder Abend, der die in Berlin ansässigen Wfälder mit den Volksliedern, die zur Grünen Woche hierher gekommen waren, froh vereinte. Geführt von der Kapelle Gradow waren die Volkslieder der Wfälder in ihren schönen bunten Trachten unter leuchtendem Kerzenlicht in den Saal ein. Die Männer trugen Holz ihre langen bunten Röcke mit vielen blauen Knöpfen, den Weibchen auf dem Kopf, die Frauen und jungen Mädchen zierten breite Schultertücher. Große Freude weckte das junge Volk, das auch in bunten Heimatrachten selbstbewußt und froh an der Spitze des Junges marschierte.

In dieses farbenprächtige Bild trat Pa. Werner Davenport, der organisatorische Leiter des Reichsbundes Volkstum und Heimat, um den Sinn dieses Volksfestes zu deuten und die Bedeutung der Heimat- und Volkstumsarbeit im Dritten Reich zu erklären. Das Volk dürfe nicht von den Urgefahren von Blut und Boden lassen; weil wir dies in den vorangegangenen Jahren getan hätten, seien wir wurzellos, schwach und hilflos geworden. Jetzt endlich hätten wir die Erkenntnis des Wertes unseres Volkstums wieder gewonnen.

Die nationalsozialistische Bewegung sei daran gegangen, den Boden wieder durchzugraben und die gefunden im Volk vorhandenen Kräfte wieder zu wecken. Das Erbe des deutschen Volkes, das in der Vergangenheit wie in der Gegenwart noch lebendig ist, soll aus Verfall und Verflüchtung sein. Diese Heimatabende sollen zeigen, daß das echte Volkstum in der Reichshauptstadt noch lebendig ist, und dieses lebendige Volkstum soll jeden Volksgenossen begeistern, den Wert des Volkstums auch in sich anzunehmen. Werner Davenport schloß mit den Worten, daß und überkommene Erbe solle der Samen sein, den wir in das Volk hineinlegen, damit aus dem Geiß von Blut und Boden die Zukunft für neues deutsches Volkstum erwache.

Darauf sammelten sich Burschen und Mädchen zu kunstgewerblicher Darbietung ihrer Heimatabende. Unter Beiang von ein Sommerfesttag aus, mit Strohpflanz und grünen Bäumen wurde der garbige Winter ausgetrieben.

Aus der Pfalz

Es brannte in Frankenthal

Frankenthal, 29. Jan. Morgens gegen halb sechs Uhr brach in einem Vagettrenn der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. ein Brand aus, der dessen Bekämpfung insofern sehr rascher Ausdehnung des Brandes außer der städtischen Feuerwehr noch mehrere Fabrikwehren in Tätigkeit trat. Nach harter Arbeit konnte der Brand etwa um 9 Uhr als auf seinen Herd beschränkt angesehen werden. Die Ursache zu dem Brand soll in einem mangelhaft arbeitenden Schornstein zu suchen sein. Der nicht unbeträchtliche Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Spener, 29. Jan. Der Gastwirt Georg Schwind, Schiffbrüder, der von dem Kaufmann Hans Wagner, Neudorf, einen Spielautomaten erhalten und in seiner Wirtschaft aufgestellt hatte, wurde wegen verbotenen Glücksspiels zu 20 Mk. Geldstrafe und 60 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Automat wurde eingezogen. In einem zweiten Fall wurde dem Einspruch gegen einen Strafbefehl gegen Ferdinand Vossler, Frankfurt, der auf sechs Wochen lauter, Haft gegeben und eine Geldstrafe von 100 Mk. und Einzug des Automaten angeprochen.

Spener, 29. Jan. Zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, Teilung von Wohnungen usw., wurden bisher der Stadt Spener 300 000 Mark zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist bis auf wenige laufende Mark aufgebraucht und an etwa 700 Antragsteller weitergeleitet worden. Die Kreisbauverwaltung steht hinsichtlich der Höhe der Reichszuschüsse an der Spitze der pfälzischen Städte.

Wollmesheim, 29. Januar. Auf der Straße zwischen Wollmesheim und Wollmesheim wurde an einem Stückchen eines Weintraubens eine Hahnhäute Ischer, so daß der Wein langsam ausfließt. Als der Fahrer, durch Passanten aufmerksam gemacht, den Schaden bemerkte, war das Fass, das 12 000 Liter enthielt, bereits leer.

Sender Mühlacker am 30. Januar in Betrieb

Stuttgart, 29. Jan. Um den Rundfunkveranstaltungen der Reichsregierung am Dienstag, den 30. Januar, einen größeren Empfangsbetrieb zu sichern, wird an diesem Tage auf Veranlassung des Reichspostministeriums der Großrundfunksender Mühlacker vorübergehend in Betrieb genommen werden. Eine Weitenänderung tritt hierbei nicht ein. Der Empfang der Stuttgarter-Deerlock muß währenddessen schweigen, weil für ihn nach der Weitenumstellung vom 15. Januar keine eigene Welle mehr zur Verfügung gestellt werden kann. Als Hinweis, den 31. Januar, werden die Darbietungen des Südkunsts wieder über den Empfang der Stuttgarter-Deerlock gehen, damit am neuen Sonntag in Mühlacker weitergebaut werden kann.

Was hören wir?

Dienstag, 30. Januar

- Südkunsts
- 7.10: Großfunk (Schallpl.) — 10.10: Schallpl. — 10.40: Der neue Jodel. Weber- und Waidmannspauer auf Schallplaten. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.45: Die Wälder. — 13.30: Blumendunst. — 14.00: Weltliche Feiertage. — 14.45: Radmittingkonzert. — 17.45: Riesenmusik. — 18.15: Typendunst. — 18.30: Jodeln. — 18.45 bis 21.00: Reichsliedertage. — 19.00: Die Wälder. — 21.00: Blumendunst. — 21.45: Schallplaten. — 22.00: Die Wälder. — 22.15: Der Ring um den Berg. Gedanke aus der Sammlung. — 22.45: Der deutsche Seele. Das Erbe des Schillings, Heiterung der Jodeln. — 23.00: Schallplaten.
- Schweizfunk
- 14.40: Stunde der Frau. — 17.45: Das Wandern. — 18.00: Jodeln.
- Norddeutscher Rundfunk
- 6.45: Schallplaten. — 7.15: Großfunk. — 8.00: Großfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.45: Schallplaten. — 14.20: Die Wälder. — 14.50: Stunde der Frau. — 15.30: Jodeln. — 16.00: Jodeln. — 17.00: Der Wälder. — 17.45: Schallplaten. — 18.00: Jodeln. — 18.15: Jodeln. — 18.30: Jodeln. — 18.45: Jodeln. — 19.00: Jodeln. — 19.15: Jodeln. — 19.30: Jodeln. — 19.45: Jodeln. — 20.00: Jodeln. — 20.15: Jodeln. — 20.30: Jodeln. — 20.45: Jodeln. — 21.00: Jodeln. — 21.15: Jodeln. — 21.30: Jodeln. — 21.45: Jodeln. — 22.00: Jodeln. — 22.15: Jodeln. — 22.30: Jodeln. — 22.45: Jodeln. — 23.00: Jodeln. — 23.15: Jodeln. — 23.30: Jodeln. — 23.45: Jodeln. — 24.00: Jodeln.
- Deutschlandfunk
- 6.30: Großfunk. — 10.10: Schallplaten. — 10.40: Schallplaten. — 11.00: Schallplaten. — 11.30: Schallplaten. — 12.00: Schallplaten. — 12.45: Schallplaten. — 13.30: Schallplaten. — 14.00: Schallplaten. — 14.45: Schallplaten. — 15.30: Schallplaten. — 16.00: Schallplaten. — 16.45: Schallplaten. — 17.30: Schallplaten. — 18.15: Schallplaten. — 19.00: Schallplaten. — 19.45: Schallplaten. — 20.30: Schallplaten. — 21.15: Schallplaten. — 22.00: Schallplaten. — 22.45: Schallplaten. — 23.30: Schallplaten. — 24.00: Schallplaten.

Verband badischer Industrieller

Dr. Roth über das Arbeitsgesetz
Der Verband der badischen Industriellen...

Süddeutsche Zucker AG. Mannheim

Abschluss u. Verlegung des Geschäftsjahres genehmigt / Interesse an schliesischem Zucker

In der heutigen a. V. in der von Dr. W. A. Roth...

Angesichts der Tatsache, dass die Süddeutsche Zucker AG...

Brauerei Walle AG., Stuttgart

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht der Brauerei...

Nicht einheiflicher Wochenbeginn

Eröffnung freundlich und allgemein fester / Späterhin drückten Realisationen auf Kursniveau / Schluß leicht erholt / Nachbörse weicher beruhigt

Mannheim freundlich

In der neuen Woche war die Börse weiter freundlich...

Frankfurt freundlich

In der neuen Woche war die Börse freundlich...

Berlin übermäßig fester

Durch den hohen Anstieg von Inflationsraten...

Wochentag, die Börsen waren sehr ruhig...

Im weiteren Verlauf der Börse wurde es an...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Pfund und Dollar schwächer, Reichsmark fester

Am Salomonmarkt waren Pfund und Dollar...

Kraftübertragungswerke Rheinlands AG. - Betriebs...

Reichsverband der Wirtschaftsförderung. In...

W. Gering, Kärnten. - Wieder Dividende 20. Jan.

Wolfschäfer AG, Mühlheim. Bei der...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, exchange rates, and prices.

Gefreidemarkt noch ohne Belebung

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. 1934) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage ergeben. Die Angebotslage im Getreideland ist weiterhin ohne Belebung. Die Preise sind gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Weizen und Roggenmehl hatten festes Bedarfsgebiet, jedoch erwartet man eine Belebung im kommenden Monat. Getreide war ausreichend effizient und wurde vom Ausland vorwiegend in Zementmehlpreisen aufgenommen. Weizen sehr ruhig, Weizenmehl 1. Klasse 17,70; Weizenmehl 2. Klasse 17,40; Weizenmehl 3. Klasse 17,10; Weizenmehl 4. Klasse 16,80; Weizenmehl 5. Klasse 16,50; Weizenmehl 6. Klasse 16,20; Weizenmehl 7. Klasse 15,90; Weizenmehl 8. Klasse 15,60; Weizenmehl 9. Klasse 15,30; Weizenmehl 10. Klasse 15,00; Weizenmehl 11. Klasse 14,70; Weizenmehl 12. Klasse 14,40; Weizenmehl 13. Klasse 14,10; Weizenmehl 14. Klasse 13,80; Weizenmehl 15. Klasse 13,50; Weizenmehl 16. Klasse 13,20; Weizenmehl 17. Klasse 12,90; Weizenmehl 18. Klasse 12,60; Weizenmehl 19. Klasse 12,30; Weizenmehl 20. Klasse 12,00; Weizenmehl 21. Klasse 11,70; Weizenmehl 22. Klasse 11,40; Weizenmehl 23. Klasse 11,10; Weizenmehl 24. Klasse 10,80; Weizenmehl 25. Klasse 10,50; Weizenmehl 26. Klasse 10,20; Weizenmehl 27. Klasse 9,90; Weizenmehl 28. Klasse 9,60; Weizenmehl 29. Klasse 9,30; Weizenmehl 30. Klasse 9,00; Weizenmehl 31. Klasse 8,70; Weizenmehl 32. Klasse 8,40; Weizenmehl 33. Klasse 8,10; Weizenmehl 34. Klasse 7,80; Weizenmehl 35. Klasse 7,50; Weizenmehl 36. Klasse 7,20; Weizenmehl 37. Klasse 6,90; Weizenmehl 38. Klasse 6,60; Weizenmehl 39. Klasse 6,30; Weizenmehl 40. Klasse 6,00; Weizenmehl 41. Klasse 5,70; Weizenmehl 42. Klasse 5,40; Weizenmehl 43. Klasse 5,10; Weizenmehl 44. Klasse 4,80; Weizenmehl 45. Klasse 4,50; Weizenmehl 46. Klasse 4,20; Weizenmehl 47. Klasse 3,90; Weizenmehl 48. Klasse 3,60; Weizenmehl 49. Klasse 3,30; Weizenmehl 50. Klasse 3,00; Weizenmehl 51. Klasse 2,70; Weizenmehl 52. Klasse 2,40; Weizenmehl 53. Klasse 2,10; Weizenmehl 54. Klasse 1,80; Weizenmehl 55. Klasse 1,50; Weizenmehl 56. Klasse 1,20; Weizenmehl 57. Klasse 0,90; Weizenmehl 58. Klasse 0,60; Weizenmehl 59. Klasse 0,30; Weizenmehl 60. Klasse 0,00.

erfahren, das Angebot in Weizen wie auch in Roggen war im Verhältnis zur Nachfrage vollkommen ausreichend. Weizen, Getreide und Futtermittel lagen ruhig und unbeeinträchtigt. Weizenmehl wurde nur für den notwendigen Bedarf abgenommen. (Wg. 1934) Weizen (inland) 17,70; Weizenmehl 1. Klasse 17,70; Weizenmehl 2. Klasse 17,40; Weizenmehl 3. Klasse 17,10; Weizenmehl 4. Klasse 16,80; Weizenmehl 5. Klasse 16,50; Weizenmehl 6. Klasse 16,20; Weizenmehl 7. Klasse 15,90; Weizenmehl 8. Klasse 15,60; Weizenmehl 9. Klasse 15,30; Weizenmehl 10. Klasse 15,00; Weizenmehl 11. Klasse 14,70; Weizenmehl 12. Klasse 14,40; Weizenmehl 13. Klasse 14,10; Weizenmehl 14. Klasse 13,80; Weizenmehl 15. Klasse 13,50; Weizenmehl 16. Klasse 13,20; Weizenmehl 17. Klasse 12,90; Weizenmehl 18. Klasse 12,60; Weizenmehl 19. Klasse 12,30; Weizenmehl 20. Klasse 12,00; Weizenmehl 21. Klasse 11,70; Weizenmehl 22. Klasse 11,40; Weizenmehl 23. Klasse 11,10; Weizenmehl 24. Klasse 10,80; Weizenmehl 25. Klasse 10,50; Weizenmehl 26. Klasse 10,20; Weizenmehl 27. Klasse 9,90; Weizenmehl 28. Klasse 9,60; Weizenmehl 29. Klasse 9,30; Weizenmehl 30. Klasse 9,00; Weizenmehl 31. Klasse 8,70; Weizenmehl 32. Klasse 8,40; Weizenmehl 33. Klasse 8,10; Weizenmehl 34. Klasse 7,80; Weizenmehl 35. Klasse 7,50; Weizenmehl 36. Klasse 7,20; Weizenmehl 37. Klasse 6,90; Weizenmehl 38. Klasse 6,60; Weizenmehl 39. Klasse 6,30; Weizenmehl 40. Klasse 6,00; Weizenmehl 41. Klasse 5,70; Weizenmehl 42. Klasse 5,40; Weizenmehl 43. Klasse 5,10; Weizenmehl 44. Klasse 4,80; Weizenmehl 45. Klasse 4,50; Weizenmehl 46. Klasse 4,20; Weizenmehl 47. Klasse 3,90; Weizenmehl 48. Klasse 3,60; Weizenmehl 49. Klasse 3,30; Weizenmehl 50. Klasse 3,00; Weizenmehl 51. Klasse 2,70; Weizenmehl 52. Klasse 2,40; Weizenmehl 53. Klasse 2,10; Weizenmehl 54. Klasse 1,80; Weizenmehl 55. Klasse 1,50; Weizenmehl 56. Klasse 1,20; Weizenmehl 57. Klasse 0,90; Weizenmehl 58. Klasse 0,60; Weizenmehl 59. Klasse 0,30; Weizenmehl 60. Klasse 0,00.

Handel eines quadratischen war. Die Preise bewegten sich zwischen 50 und 65 A. in der Woche um 17,20 A. herum. Der niedrige Preis ergab die Zahlungsbereitschaft des Handels mit 30,10 A. während Londoner Handel 1 A. bei 10,10 A. und 10,10 A. zuzurechnen wurde. Der Gesamtmarkt des Landes war sehr ruhig und unbeeinträchtigt. Die Nachfrage war nur für den notwendigen Bedarf abgenommen. (Wg. 1934) Weizen (inland) 17,70; Weizenmehl 1. Klasse 17,70; Weizenmehl 2. Klasse 17,40; Weizenmehl 3. Klasse 17,10; Weizenmehl 4. Klasse 16,80; Weizenmehl 5. Klasse 16,50; Weizenmehl 6. Klasse 16,20; Weizenmehl 7. Klasse 15,90; Weizenmehl 8. Klasse 15,60; Weizenmehl 9. Klasse 15,30; Weizenmehl 10. Klasse 15,00; Weizenmehl 11. Klasse 14,70; Weizenmehl 12. Klasse 14,40; Weizenmehl 13. Klasse 14,10; Weizenmehl 14. Klasse 13,80; Weizenmehl 15. Klasse 13,50; Weizenmehl 16. Klasse 13,20; Weizenmehl 17. Klasse 12,90; Weizenmehl 18. Klasse 12,60; Weizenmehl 19. Klasse 12,30; Weizenmehl 20. Klasse 12,00; Weizenmehl 21. Klasse 11,70; Weizenmehl 22. Klasse 11,40; Weizenmehl 23. Klasse 11,10; Weizenmehl 24. Klasse 10,80; Weizenmehl 25. Klasse 10,50; Weizenmehl 26. Klasse 10,20; Weizenmehl 27. Klasse 9,90; Weizenmehl 28. Klasse 9,60; Weizenmehl 29. Klasse 9,30; Weizenmehl 30. Klasse 9,00; Weizenmehl 31. Klasse 8,70; Weizenmehl 32. Klasse 8,40; Weizenmehl 33. Klasse 8,10; Weizenmehl 34. Klasse 7,80; Weizenmehl 35. Klasse 7,50; Weizenmehl 36. Klasse 7,20; Weizenmehl 37. Klasse 6,90; Weizenmehl 38. Klasse 6,60; Weizenmehl 39. Klasse 6,30; Weizenmehl 40. Klasse 6,00; Weizenmehl 41. Klasse 5,70; Weizenmehl 42. Klasse 5,40; Weizenmehl 43. Klasse 5,10; Weizenmehl 44. Klasse 4,80; Weizenmehl 45. Klasse 4,50; Weizenmehl 46. Klasse 4,20; Weizenmehl 47. Klasse 3,90; Weizenmehl 48. Klasse 3,60; Weizenmehl 49. Klasse 3,30; Weizenmehl 50. Klasse 3,00; Weizenmehl 51. Klasse 2,70; Weizenmehl 52. Klasse 2,40; Weizenmehl 53. Klasse 2,10; Weizenmehl 54. Klasse 1,80; Weizenmehl 55. Klasse 1,50; Weizenmehl 56. Klasse 1,20; Weizenmehl 57. Klasse 0,90; Weizenmehl 58. Klasse 0,60; Weizenmehl 59. Klasse 0,30; Weizenmehl 60. Klasse 0,00.

Großhandels-Index

© Berlin, 17. Januar. (Wg. 1934) Die Abgabe der Großhandelspreise für den 24. Januar ist mit 101,1 gegenüber der Vorwoche (100,0) um 1,1 p. h. zurückgegangen. Die Abgabe der Preisgruppen lautet: Rohstoffe 101,1 (100,0), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 101,1 (100,0) und industrielle Fertigwaren 101,1 (100,0).

© Bremer Gesamtmarkt vom 18. Jan. (Wg. 1934) Gesamtmarkt, Bremer Markt, 18. Jan. 1934. Weizen (inland) 17,70; Weizenmehl 1. Klasse 17,70; Weizenmehl 2. Klasse 17,40; Weizenmehl 3. Klasse 17,10; Weizenmehl 4. Klasse 16,80; Weizenmehl 5. Klasse 16,50; Weizenmehl 6. Klasse 16,20; Weizenmehl 7. Klasse 15,90; Weizenmehl 8. Klasse 15,60; Weizenmehl 9. Klasse 15,30; Weizenmehl 10. Klasse 15,00; Weizenmehl 11. Klasse 14,70; Weizenmehl 12. Klasse 14,40; Weizenmehl 13. Klasse 14,10; Weizenmehl 14. Klasse 13,80; Weizenmehl 15. Klasse 13,50; Weizenmehl 16. Klasse 13,20; Weizenmehl 17. Klasse 12,90; Weizenmehl 18. Klasse 12,60; Weizenmehl 19. Klasse 12,30; Weizenmehl 20. Klasse 12,00; Weizenmehl 21. Klasse 11,70; Weizenmehl 22. Klasse 11,40; Weizenmehl 23. Klasse 11,10; Weizenmehl 24. Klasse 10,80; Weizenmehl 25. Klasse 10,50; Weizenmehl 26. Klasse 10,20; Weizenmehl 27. Klasse 9,90; Weizenmehl 28. Klasse 9,60; Weizenmehl 29. Klasse 9,30; Weizenmehl 30. Klasse 9,00; Weizenmehl 31. Klasse 8,70; Weizenmehl 32. Klasse 8,40; Weizenmehl 33. Klasse 8,10; Weizenmehl 34. Klasse 7,80; Weizenmehl 35. Klasse 7,50; Weizenmehl 36. Klasse 7,20; Weizenmehl 37. Klasse 6,90; Weizenmehl 38. Klasse 6,60; Weizenmehl 39. Klasse 6,30; Weizenmehl 40. Klasse 6,00; Weizenmehl 41. Klasse 5,70; Weizenmehl 42. Klasse 5,40; Weizenmehl 43. Klasse 5,10; Weizenmehl 44. Klasse 4,80; Weizenmehl 45. Klasse 4,50; Weizenmehl 46. Klasse 4,20; Weizenmehl 47. Klasse 3,90; Weizenmehl 48. Klasse 3,60; Weizenmehl 49. Klasse 3,30; Weizenmehl 50. Klasse 3,00; Weizenmehl 51. Klasse 2,70; Weizenmehl 52. Klasse 2,40; Weizenmehl 53. Klasse 2,10; Weizenmehl 54. Klasse 1,80; Weizenmehl 55. Klasse 1,50; Weizenmehl 56. Klasse 1,20; Weizenmehl 57. Klasse 0,90; Weizenmehl 58. Klasse 0,60; Weizenmehl 59. Klasse 0,30; Weizenmehl 60. Klasse 0,00.

Weinheimer Obstgroßmarkt 1933

Die Statistik über den Weinheimer Obstgroßmarkt 1933 ist im Anhang der Zeitung veröffentlicht. Die Statistik zeigt die Abgabe der Preise für verschiedene Obstsorten im Vergleich mit dem Vorjahr. Die Abgabe der Preise ist im Allgemeinen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Abgabe der Preise für Äpfel ist um 1,1 p. h. zurückgegangen, für Birnen um 0,5 p. h., für Pflaumen um 0,2 p. h., für Kirschen um 0,1 p. h., für Nektarinen um 0,1 p. h., für Pfirsich um 0,1 p. h., für Aprikosen um 0,1 p. h., für Zwetschen um 0,1 p. h., für Steinobst um 0,1 p. h., für Zitrusfrüchte um 0,1 p. h., für Gemüse um 0,1 p. h., für Milch um 0,1 p. h., für Eier um 0,1 p. h., für Fleisch um 0,1 p. h., für Fisch um 0,1 p. h., für Getreide um 0,1 p. h., für Rohstoffe um 0,1 p. h., für Industrielle Rohstoffe um 0,1 p. h., für Industrielle Fertigwaren um 0,1 p. h.

Berliner Metallbörsen vom 19. Januar

Metall	Preis	Veränderung
Gold	148,50	+0,25
Silber	12,50	+0,05
Platin	10,00	+0,10
Neusilber	8,50	+0,05
Wismut	7,00	+0,05
Zinn	6,50	+0,05
Antimon	5,50	+0,05
Quecksilber	4,50	+0,05
Kobalt	3,50	+0,05
Nickel	2,50	+0,05
Mangan	1,50	+0,05
Chrom	1,00	+0,05
Vanadium	0,50	+0,05
Uran	0,25	+0,05
Thorium	0,10	+0,05
Radium	0,05	+0,05
Polonium	0,02	+0,05
Akta	0,01	+0,05
Thallium	0,005	+0,05
Ytterbium	0,002	+0,05
Erbitan	0,001	+0,05
Terbium	0,0005	+0,05
Dysprosium	0,0002	+0,05
Hoerbium	0,0001	+0,05
Erbium	0,00005	+0,05
Yttrium	0,00002	+0,05
Scandium	0,00001	+0,05
Lanthan	0,000005	+0,05
Cerium	0,000002	+0,05
Praseodym	0,000001	+0,05
Neodym	0,0000005	+0,05
Europium	0,0000002	+0,05
Gadolinium	0,0000001	+0,05
Terbium	0,00000005	+0,05
Dysprosium	0,00000002	+0,05
Hoerbium	0,00000001	+0,05
Erbium	0,000000005	+0,05
Yttrium	0,000000002	+0,05
Scandium	0,000000001	+0,05
Lanthan	0,0000000005	+0,05
Cerium	0,0000000002	+0,05
Praseodym	0,0000000001	+0,05
Neodym	0,00000000005	+0,05
Europium	0,00000000002	+0,05
Gadolinium	0,00000000001	+0,05
Terbium	0,000000000005	+0,05
Dysprosium	0,000000000002	+0,05
Hoerbium	0,000000000001	+0,05
Erbium	0,0000000000005	+0,05
Yttrium	0,0000000000002	+0,05
Scandium	0,0000000000001	+0,05
Lanthan	0,00000000000005	+0,05
Cerium	0,00000000000002	+0,05
Praseodym	0,00000000000001	+0,05
Neodym	0,000000000000005	+0,05
Europium	0,000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,000000000000001	+0,05
Terbium	0,0000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,0000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,0000000000000001	+0,05
Erbium	0,00000000000000005	+0,05
Yttrium	0,00000000000000002	+0,05
Scandium	0,00000000000000001	+0,05
Lanthan	0,000000000000000005	+0,05
Cerium	0,000000000000000002	+0,05
Praseodym	0,000000000000000001	+0,05
Neodym	0,0000000000000000005	+0,05
Europium	0,0000000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,0000000000000000001	+0,05
Terbium	0,00000000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,00000000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,00000000000000000001	+0,05
Erbium	0,000000000000000000005	+0,05
Yttrium	0,000000000000000000002	+0,05
Scandium	0,000000000000000000001	+0,05
Lanthan	0,0000000000000000000005	+0,05
Cerium	0,0000000000000000000002	+0,05
Praseodym	0,0000000000000000000001	+0,05
Neodym	0,00000000000000000000005	+0,05
Europium	0,00000000000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,00000000000000000000001	+0,05
Terbium	0,000000000000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,000000000000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,000000000000000000000001	+0,05
Erbium	0,0000000000000000000000005	+0,05
Yttrium	0,0000000000000000000000002	+0,05
Scandium	0,0000000000000000000000001	+0,05
Lanthan	0,00000000000000000000000005	+0,05
Cerium	0,00000000000000000000000002	+0,05
Praseodym	0,00000000000000000000000001	+0,05
Neodym	0,000000000000000000000000005	+0,05
Europium	0,000000000000000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,000000000000000000000000001	+0,05
Terbium	0,0000000000000000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,0000000000000000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,0000000000000000000000000001	+0,05
Erbium	0,00000000000000000000000000005	+0,05
Yttrium	0,00000000000000000000000000002	+0,05
Scandium	0,00000000000000000000000000001	+0,05
Lanthan	0,000000000000000000000000000005	+0,05
Cerium	0,000000000000000000000000000002	+0,05
Praseodym	0,000000000000000000000000000001	+0,05
Neodym	0,0000000000000000000000000000005	+0,05
Europium	0,0000000000000000000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,0000000000000000000000000000001	+0,05
Terbium	0,00000000000000000000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,00000000000000000000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,00000000000000000000000000000001	+0,05
Erbium	0,000000000000000000000000000000005	+0,05
Yttrium	0,000000000000000000000000000000002	+0,05
Scandium	0,000000000000000000000000000000001	+0,05
Lanthan	0,0000000000000000000000000000000005	+0,05
Cerium	0,0000000000000000000000000000000002	+0,05
Praseodym	0,0000000000000000000000000000000001	+0,05
Neodym	0,00000000000000000000000000000000005	+0,05
Europium	0,00000000000000000000000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,00000000000000000000000000000000001	+0,05
Terbium	0,000000000000000000000000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,000000000000000000000000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,000000000000000000000000000000000001	+0,05
Erbium	0,0000000000000000000000000000000000005	+0,05
Yttrium	0,0000000000000000000000000000000000002	+0,05
Scandium	0,0000000000000000000000000000000000001	+0,05
Lanthan	0,00000000000000000000000000000000000005	+0,05
Cerium	0,00000000000000000000000000000000000002	+0,05
Praseodym	0,00000000000000000000000000000000000001	+0,05
Neodym	0,000000000000000000000000000000000000005	+0,05
Europium	0,000000000000000000000000000000000000002	+0,05
Gadolinium	0,000000000000000000000000000000000000001	+0,05
Terbium	0,0000000000000000000000000000000000000005	+0,05
Dysprosium	0,0000000000000000000000000000000000000002	+0,05
Hoerbium	0,0000000000000000000000000000000000000001	+0,05
Erbium	0,005	+0,05
Yttrium	0,002	+0,05
Scandium	0,001	+0,05
Lanthan	0,0005	+0,05
Cerium	0,0002	+0,05